Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 104. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Sonnabend, 3. Mai.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. **1884.**

Die Vermehrung des Friedensstandes der Feld-Artillerie.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die versuchsweise Verstärkung der Batterien von vier Feld-Artillerie-Regimentern um zwei Geschütze und um die zu denselben erforderlichen Mannschaften und Gespanne, welche von verschiedenen Seiten gemeldet und bestätigt und nicht dementirt worden ist, wird nicht verfehlen, bei unseren Nachbarn in Ost, West und Süd Aufsehen zu erregen, und doch ist durch dieselbe nur ein gebotener Schritt gethan worden, um die Schlagfertigkeit unserer Artillerie auf gleiche Stufe mit derjenigen anderer Armeen zu stellen.

Unsere Artillerie hält im Frieden nur vier Geschütze bespannt, d. h. einen so geringen Bruchtheil des Bestandes der Kriegs-Batterie, daß bei einer Mobilmachung mit wesentlich neuen und fremden Faktoren gerechnet werden muß, und die Einziehung von Mannschaften und Pferden eine unverhältnißmäßig große ist. Doch das ist nicht der einzige Nachtheil dieses so geringen Präsenzstandes. Ungleich größer ist derjenige, daß Offiziere und Mannschaften sich im Frieden in so beschränkten Rahmen bewegen, daß die Ausbildung aller Chargen darunter nothwendiger Weise leiden muß. Die Commando-Verhältnisse bei Exercier-, Manövrir- und Schieß-Uebungen gestalten sich wesentlich anders, wenn in Front einer Batterie sechs Geschütze stehen, als wenn nur deren vier vorhanden sind, und die Geschicklichkeit der Führung größerer Verbände, wie der Abtheilungen und der Regimenter wird eine gesteigerte sein müssen, wenn die Frontlinien und die Tiefen der Colonnen größer sind. Dazu kommt, daß bei der normalen Zahl der Geschütze auch die unteren Chargen und selbst die Mannschaften schon im Frieden eine dem Ernstfalle entsprechendere Ausbildung erhalten, und die Friedens-Batterie, so weit es sich auf die Geschütze bezieht, mit demselben Pferde-Material bespannt ist, welches sie im Kriege führen würde. Bisher mußte bei der Mobilmachung ein ganzes Drittheil, d. h. ein Zug, mit neu ausgehobenen ungeübten Pferden bespannt werden, und doch sollten dieselben sofort von gleicher Leistungsfähigkeit, Beweglichkeit und Manövrir-Fähigkeit sein wie die im Frieden dauernd dressirten und geübten.

Eine Kriegs-Batterie zählt in Summa achtzehn Fahrzeuge, nämlich sechs Geschütze, acht Munitionswagen, drei Vorrathswagen und eine Feldschmiede. Sämmtliche Fahrzeuge und Geschütze sind mit je sechs Pferden bespannt. Rechnet man zu diesen die nothwendigen Reitpferde und die entsprechenden Mannschaften, und bedenkt, daß dieselben neben vielen anderen Arbeiten eingekleidet und ausgerüstet werden müssen bevor ins Feld gerückt werden kann, so wird man sich annähernd einen Begriff machen können von dem Umfang und von den Schwierigkeiten der Mobilmachungsarbeiten einer Feld-Batterie. Bei der ausgedehnten Benutzung des Telegraphen und der Eisenbahnen, selbst der Telephone, wie sie heute beiden, etwa kriegführenden Parteien zu Gebote stehen, kommt aber bei einer Mobilmachung einer Armee Alles darauf an, gerade die Zeitdauer des Uebergangs-Stadiums vom Friedens- auf den Kriegs-Etat auf das denkbar geringste Maaß zu beschränken, um so schnell wie möglich schlagfertig zu sein, und um ungesäumt und schnell wie irgend thunlich zur Konzentrirung der Armeen und zum Vormarschschreiten zu können.

Geschieht dies nicht, funktionirt in dem unglaublich complicirten Mobilmachungs-Mechanismus, welcher bei uns so vortrefflich organisirt ist, irgend ein Faktor nicht in dem vorgesehenen Maaße, so ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß der Feind uns zuvorkommt, Verwirrung und Unordnung in die Mobilmachungs-Arbeiten bringt, und womöglich den Krieg in unser Land trägt.

Eine mobile Batterie formirt im Gefecht drei Linien. In der vordersten Linie stehen die kämpfenden Geschütze, während einige hundert Meter hinter ihnen sich die erste Wagenstaffel bewegt, gebildet aus mehreren Munitionswagen, welche die aus den Protzen der Geschütze verbrauchte Munition zu ergänzen bestimmt sind. Abermals mehrere hundert Meter hinter dieser zweiten Linie, d. h. hinter der ersten Wagenstaffel bewegt sich, den Bewegungen der Batterie eventuell folgend, oder steht, die zweite Wagenstaffel, d. h. der Rest jener oben erwähnten achtzehn Fahrzeuge.

Die in der ersten Staffel durch den Verbrauch der feuernden Batterie an Munition etwa leer gewordenen Wagen begeben sich während des Gefechts zur zweiten Staffel und werden durch gefüllte Munitions-Wagen dieser Staffel ersetzt. So ergänzt sich dauernd die Munition der Geschütze der feuernden Batterie aus ihren Wagen, und sollte auch bei diesen Mangel eintreten, so wird die Munition derselben aus den der Armee im Abstande von ein bis zwei Tagemärschen folgenden Munitions-Colonnen ergänzt, welche zu Gefechts- und Schlachttagen zeitgerecht vorbeordert und auf das Schlachtfeld herangezogen werden.

Man wird aus dieser Darlegung erkennen, daß es sich bei der in Rede stehenden Maßregel nicht um eine Vermehrung der Artillerie in dem Sinne einer größeren Anzahl von Batterien handelt, sondern lediglich darum, dem in erster Linie im Felde kämpfenden Theil einer Batterie bereits im Frieden diejenige Stärke zu geben, welche er im Ernstfalle haben soll. Wie sehr dieses Moment gewürdigt werden muß, geht zur Evidenz hervor aus der Thatsache, daß die Artillerien anderer Staaten sich bereits längst auch im Frieden auf dem angezeigten Niveau befinden. Sowohl Frankreich, wie Rußland, Italien und andere Staaten halten im Frieden die kriegsmäßige Zahl der Geschütze einer Batterie bespannt, und haben den dazu gehörigen Mannschafts-Etat präsent. In Frankreich ist man sogar noch weiter gegangen, indem bei jeder Batterie auch noch zwei der im Kriege zu derselben gehörigen Munitionswagen bespannt gehalten werden; gewiß Grund genug der stehenden Klage in unserer Armee über Mangel an bespanntem Geschütz im Frieden abzuhelfen.

Von diesem Standpunkt ausgehend muß sogar der Charakter eines Versuch's, als welcher die erwähnte Maßregel bezeichnet wird überraschen; dieser Umstand dürfte lediglich seine Erklärung in dem Umstande finden, daß die nothwendigen Mehrkosten für den höheren Präsenzstand erst etatsmäßig bewilligt werden müssen. Sieht man aber hiervon ab, so dürfte es sich nicht mehr um einen Versuch, sondern um die Erfüllung einer Nothwendigkeit handeln, denn daß die Handhabung der kriegsstarken Batterie nicht erst eines Versuchs bedarf liegt auf der Hand, und ist in den verschiedenen Feldzügen reichlich bewiesen worden. Von Allen, welche ein Verständniß für die militärischen, speziell artilleristischen Verhältnisse haben, kann die getroffene Maaßregel nur mit Freuden begrüßt werden; noch nie hat in Preußen eine Verschiedenartigkeit der Anschauungen selbst in den verschiedenen politischen Partheien geherrscht, wenn es sich darum gehandelt hat, die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit unserer Armee gegenüber der Machtfülle anderer Staaten auf Achtung gebietender Höhe zu erhalten, auch wenn solche Maaßregeln naturgemäß mit materiellen Opfern verbunden sein müssen.

Politischer Tagesbericht.

Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner 79. Plenarsitzung am Donnerstag zunächst den Gesetzentwurf, betr. die Jagdordnung, endgiltig mit 194 gegen 138 Stimmen an und trat darauf in die zweite Berathung des sogen. Kommunalsteuer-Nothgesetzes ein. Eine längere prinzipielle Debatte knüpfte sich an § 1, dessen Kommissionsfassung auch die Konsumvereine zur Kommunalbesteuerung herangezogen wissen will. Von „deutsch-freisinniger" Seite wurde dieser Antrag durch die Abgg. Parisius und Dirichlet lebhaft bekämpft, während die Abgg. Metzner (Centr.) und v. Quast (kons.) lebhaft dafür eintraten. Letzterer verlangte unter lebhaftem Beifall seiner politischen Freunde und des Centrums die gleiche Vertheilung von Licht und Schatten für die bisher steuerfreien Konsumvereine wie für das der Steuer unterliegende Handwerk. Dann wurden die §§ 1—3 in der Kommissionsfassung angenommen und die weitere Berathung der Vorlage auf Freitag 10 Uhr vertagt.

Der Antrag Bremens, betreffend den Anschluß an das deutsche Zollgebiet, ist bekanntlich vom Bundesrath den zuständigen drei Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen worden. Bei der bezüglichen Beschlußfassung wurde ausdrücklich das Einverständniß des Bundesraths darüber constatirt, daß die Ausschüsse ermächtigt seien, sofern sie es für angezeigt halten sollten, die Modalitäten des Zollanschlusses Bremen mit bremischen Commissarien zu erörtern.

Thomas Münzer in Allstedt und der Anfang des Bauernkrieges in Thüringen 1524.

Von Karl Meyer-Nordhausen.

Im Anfange des Jahres 1523 war Thomas Münzer, gebürtig aus Stolberg a. H., in der kursächsischen Landstadt Allstedt vom Rathe zum Pfarrherrn angenommen worden und hatte sich mit seiner Gemahlin Ottilie von Gersen, angeblich einer aus dem mansfeldischen Kloster Wiederstedt bei Hettstedt entflohenen Nonne, in Allstedt häuslich niedergelassen. Neben Münzer war als zweiter Prediger Simon Haferitz, ein Apostat des Karmeliterordens, thätig. Zu Ostern 1523 richtete Münzer den Gottesdienst in Allstedt nach seinen Ansichten ein und gebrauchte bei allen heiligen Handlungen die deutsche Sprache, weil „wir zu Allstedt deutsche Leute sind und keine Walen; die Crabaten sind Römer und halten Meß und alle Aemter in ihrer Sprache. Die Armenier und die Böhmen halten auch Messe in ihrer Sprache." Das Abendmahl spendete er in beiden Gestalten; statt der Evangelien und Episteln befahl er über alle biblischen Bücher zu predigen und sie vorzulesen. In diesem Jahre wird er vor dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen und dessen Bruder Herzog Johann von Sachsen auf dem Schlosse zu Allstedt die scharfe Predigt über die Auslegung des Traumes des Königs Nebucadnezars gehalten haben; in derselben forderte Münzer die Fürsten auf die papistische Abgötterei auszurotten, ihre Anhänger zu tödten und das Evangelium mit Gewalt einzuführen. Dann schaffte er die lateinischen Messen ab und führte deutsche Gesänge beim Gottesdienste ein.

Nach und nach gingen Münzer und Haferitz immer rücksichtsloser vor und suchten das Evangelium von der Freiheit und Gleichheit unter dem Volke auszubreiten; beide wollten von der lutherischen Kirchenvereinigung und Reformation nichts wissen; lästerten vielmehr Luther als einen Fürstendiener, der dem Volke nicht das lautere Evangelium biete. Von der Kanzel herab hielten Beide fanatische schwarmgeistige Predigten an die Allstedter Bürger und an das aus den benachbarten Gegenden massenhaft zuströmende Volk, welches hier ein Evangelium verkündigen hörte, das so recht nach seinem Herzen war. So predigte Thomas Münzer: „Der alte Graubart, der Kurfürst hat keine Weisheit in seinem Kopfe; er versteht auch das Evangelium nicht, er nimmt es auch nicht an, er ist des auch nicht würdig. Er will Sachen richten und urtheilen und versteht es selber nicht." Simon Haferitz vermahnete das Volk mit öffentlichen Ausschreien: „Ihr, liebes Volk, ihr sehet, was unsere Herren thun: sie sind von Anbeginn diejenigen gewest, die Klöster und Kirchen, möcht wohl sagen, Hurhäuser und Mordgruben, gestiftet haben und auch noch jetzt schützen und vertheidigen. Derwegen seid ihr blind und toll, daß ihr sie für Herren haltet. Ihr sollt ihnen absagen.

Geborene Fürsten thun nimmer kein gut. Darum kieset euch selbst einen Fürsten und verleugnet die Fürsten von Sachsen, Eure Erbherren. Erwählet euch selbst einen Herren. Die geborenen Fürsten thun nicht mehr, denn daß sie euch schinden und schaben; doch seid ihr so blind und haltet sie für Fürsten. Saget ihnen ab, und wenn ihr ihnen schreibet, so sollt ihr sie nicht nennen „von Gottes Gnaden" Herzöge von Sachsen, sondern, aus Gottes Ungnaden und nicht „unsere Herren."

Diese fanatischen Predigten fielen bei dem Volke auf empfänglichen Boden. Der Geist der Widersetzlichkeit und Empörung richtete sich zunächst gegen den sächsischen Schösser (Amtmann) auf der Burg Allstedt und gegen die Aebtissin und die Nonnen des benachbarten Klosters Naundorf, mit denen die Allstedter beständig in Streit lagen.

Das Kloster Naundorf hatte bei Allstedt in dem damals schon eingegangenen Dorfe Mallerbach eine Capelle. In letzterer befand sich ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem zahlreiche Wallfahrten geschahen. Thomas Münzer hatte in einer Predigt den Leuten gesagt, die armen Leute ehrten und beteten aus Unverstand den Teufel zu Mallerbach unter dem Namen Maria an. Die Folge war, daß einige Fanatisirte aus Allstedt und der Umgegend in den ersten Tagen des Aprils 1524 die Feldklaus Mallerbach und die Capelle zerbrachen und verwüsteten und die Werthsachen mitnahmen.

Der Schösser Hans Zeiß zu Allstedt fahndete sofort auf die Thäter, konnte aber keinen Allstedter der Theilnahme an der Zerstörung der Mallerbacher Kapelle überführen, sondern bekam nur so viel heraus, daß etliche Allstedter aussagten, daß sie gesehen hätten, als sie auf dem Felde gepflügt, daß etliche, ungefähr neun, von der Klaus gegangen seien, die sie aber nicht gekannt hätten; sie wüßten auch nicht, was dieselben dort gemacht hätten. Die Nachricht, daß Thomas Münzer mit den Allstedtern hinausgezogen und die Mallerbacher Wallfahrtscapelle zerstört hat, ist als Sage aufzufassen. Die Aebtissin von Naundorf verklagte darauf die Allstedter bei dem Herzoge Johann v. Sachsen, in Folge dessen der Schösser, der Schultheiß und Rath zu Allstedt vor dem Sohne des Herzogs und dessen Räthen verhört wurden. Als Bescheid wurde ihnen gegeben, daß sie genaue Erkundigung über und nach den Stürmern binnen 14 Tagen (bis zum 9. Mai) anstellen sollten. Die Gemeinde Allstedt rührte sich jedoch in der Angelegenheit nicht, dagegen that der Schösser Hans Zeiß seine Pflicht und legte am 4. Juni einen der That verdächtigen Allstedter, Rathmann Zilinz Knauten, in's Gefängniß; als er Anstalt machte, weitere Verhaftungen vorzunehmen, richtete die Gemeinde Allstedt eine „Ordnung" unter sich auf, um sich mit Gewalt zu widersetzen. Der Rath zu Allstedt antwortete auf den Befehl des Schössers, die des Stürmens Verdächtigen gefänglich einzuziehen, „er wisse es ohne Hilfe, die er zu Allstedt nit aufzubringen möge, nit zu thun, dazu merke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840503 1-10/fragment/page=0001

Bezüglich der Verzichtleistung Ledochowski's auf das Erzbisthum Gnesen-Posen erhält der Hamb. Corr. von seinem Berliner Correspondenten folgende Mittheilungen:

„Wie ich aus guter Quelle erfahre, ist aller und jeder Zweifel an der Resignation und ebenso an der Zustimmung des Papstes völlig ausgeschlossen. Die gegentheilige Nachricht aus Rom hat nur die Bedeutung eines Drucks, der auf die preußische Regierung geübt werden soll, die sich aber dadurch schwerlich irre machen lassen wird. Der Papst hat nicht nur seine Zustimmung zu dem Rücktritt Ledochowski's nicht verweigert, sondern die Rücktritts-Erklärung des Cardinals ist, wie es bei der straffen Disciplin der römischen Kirche, welche jedes selbstständige Denken und Handeln ihrer Geistlichen verwehrt, auch nicht anders möglich wäre, erst auf Beschluß und Anweisung der Curie erfolgt. Gegenwärtig werden dem Vernehmen nach ziemlich lebhafte Verhandlungen zwischen Berlin und Rom über den Nachfolger des Cardinals geführt. Sobald dieser gefunden ist, wird der Wechsel in der Besetzung des Erzbischofsstuhles auch von Rom aus amtlich publicirt werden. Da selbstverständlich die preußische Regierung nur in die Ernennung einer solchen Persönlichkeit zum Erzbischofe von Posen und Gnesen willigt, die ihr genehm ist, so wird alsdann auch Nichts mehr im Wege stehen, dieser Diöcese dieselben Vergünstigungen zu gewähren, welche den übrigen Diöcesen Preußens bereits zu Theil geworden sind."

Es wird durch diese Mittheilungen die Richtigkeit unserer vor einigen Tagen ausgesprochenen Ansicht bestätigt.

Unsere neuliche Vermuthung, daß die wenig günstige Aufnahme, welche die geplante Reichsunterstützung für ostasiatische und australische Dampferlinien bei der liberalen Presse anfänglich fand, nicht mit grundsätzlichen Bedenken zusammenhängt, sondern sich aus dem für ungenügend erachteten Angebot der Regierung erklärt, wird von jener Presse jetzt durchaus bestätigt. Hiernach haben die mit verschiedenen Hamburger und Bremer Gesellschaften geführten vertraulichen Verhandlungen bisher zu keiner Verständigung geführt, weil man sich von einer Prämie von 4 Millionen Mark keinen genügenden Vortheil verspricht. Besonders ist dies in Hamburg betont worden, während der „Nordd. Lloyd" in Bremen mehr Entgegenkommen gezeigt haben soll. Dem entspricht auch die Haltung der Presse an beiden Orten. Während die Hamburger „Börsenhalle" gegen den Plan Einwendungen macht, läßt die „Weser-Zeitung" eine gewisse Sympathie für denselben durchblicken, womit die praktischen Bedenken freilich noch nicht beseitigt sind. An sich wäre Hamburg insofern vielleicht ein geeigneterer Ausgangspunkt, als es bereits australische Linien besitzt, während der „Nordd. Lloyd" seine Fahrten bis jetzt noch nicht dorthin ausgedehnt hat. Diese Hamburger Linien sind aber nicht auf die schnelle Beförderung eingerichtet, deren es zu Postzwecken unbedingt bedarf. Sie müßten eine Menge neuer Veranstaltungen treffen und das eben glauben sie für den gebotenen Preis nicht leisten zu können. Hoffentlich scheitert das wahrhaft nationale Unternehmen nicht an dieser Frage. Wenn das Reich 4 Millionen Mark aufbringen kann, so wird es am Ende wohl auch noch etwas mehr zu bieten vermögen.

Der Botschafter Waddington hat sich, einem Telegramm der „Agence Havas" zufolge, am Donnerstag Vormittag nach London zurückbegeben, um dem englischen Kabinet die Antwort der französischen Regierung in Betreff des Konferenzvorschlages zu überbringen. Die Antwort erklärt, daß die französische Regierung die Konferenz im Princip acceptire, und giebt die Gründe an, welche die französische Regierung veranlassen, anzunehmen, daß die Konferenz nicht auf die Berathung der finanziellen Frage beschränkt sein solle, sondern sich auch mit der allgemeinen Situation in Egypten zu beschäftigen haben werden. Die Antwort Frankreichs, welche in den freundschaftlichsten Ausdrücken gehalten, nur einen vorläufigen Meinungsaustausch über die von der Finanzfrage untrennbaren, allgemeinen politischen Angelegenheiten wünscht, wird voraussichtlich eine neue Erklärung des englischen auswärtigen Amtes zur Folge haben.

Im englischen Oberhause machte am Donnerstag der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, Mittheilung davon, daß die Regierung behufs Untersuchung der Möglichkeit einer Modifikation des egyptischen Liquidationsgesetzes eine Konferenz vorgeschlagen habe. Die türkische Regierung habe auf den Vorschlag noch nicht geantwortet, Frankreich habe in höflichen Worten dem Vorschlage im Prinzipe zugestimmt, wünsche aber präliminäre Details, die anderen Mächte hätten in den Vorschlag eingewilligt.

Auf der Brandstätte des am 26. v. M. von einer Feuersbrunst heimgesuchten Magazins der Konfektionsfirma Whiteley in Bayswater stürzte am Donnerstag Vormittag eine hohe Mauer zusammen und verschüttete 50 bis 60 dort beschäftigte Arbeiter. Elf Arbeiter wurden — darunter zwei schwer — verletzt; getödtet wurde Niemand.

Aus Madrid wird vom 30. v. M. gemeldet, daß die republikanische Bande, die unter dem Oberbefehl Mangado's stand, in Navarra völlig vernichtet ist. Außer Mangado sind noch 7 andere Mitglieder der Bande getödtet, 4 sind mit Waffen und Pferden gefangen, 8 Verwundeten ist es gelungen, nach Frankreich zu entkommen. Die Soldaten und Offiziere, welche von Santa Coloma entwichen waren, sind sämmtlich von den Truppen bei Castell Florit gefangen genommen.

Die Meldung der „Times" über eine Glückwunsch-Adresse der schwedischen Landmannpartei im Reichstage an die norwegische Linke wird von den leitenden Mitgliedern dieser Partei aufs Bestimmteste widersprochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 1. Mai.

— Se. Majestät der **Kaiser** hörte am Donnerstag die Vorträge der obersten Hof- und Hausbeamten, ertheilte Audienzen, nahm Meldungen entgegen, arbeitete Mittags dann gemeinsam mit dem Kriegsminister, Generallieutenant Bronsart v. Schellendorff, und dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten ein Diner von ca. 30 Gedecken statt. Am Mittwoch Abend hatte der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhause beigewohnt, nach deren Schluß im kaiserlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft stattfand.

— Se. kaiserliche und königliche Hoheit der **Kronprinz** ist bereits am Donnerstag Abend von Darmstadt abgereist und über Kreiensen nach Berlin bez. Potsdam zurückgekehrt. Die Ankunft auf der Wildparkstation erfolgt demnach am Freitag früh 7 Uhr. Die kronprinzliche Familie dagegen wird erst am Freitag früh Darmstadt verlassen.

— Se. K. Hoheit der **Prinz Wilhelm von Preußen** ist am Donnerstag früh von Darmstadt nach Potsdam zurückgereist; Se. K. Hoheit der **Prinz Heinrich von Preußen** beabsichtigte sich Freitag Mittag nach Karlsruhe zu begeben.

— Die **Zuschüttung des Berliner Festungsgrabens** hat eine Unmasse von Ratten aus ihren Erdlöchern verdrängt. Ueberrasschend aber ist es, daß in dem Graben auch Fischottern inmitten der Stadt gehaust haben. Diese haben jetzt an der Museums-Insel bei dem provisorischen Kunstausstellungs-Gebäude Quartier genommen und tummeln sich dort in der Zahl von etwa sieben Köpfen so ungenirt in der Spree, daß sie schon von Steinwürfen erreicht worden sind. Die Spree beherbergt übrigens bis zu den Damm-Mühlen hinauf eine ganz stattliche Anzahl von Fischottern. Sie zeigen sich bei den Dom-Fundamenten, am Schloß und unter den Damm-Mühlen selbst.

— Die **zusammengewachsenen Zwillinge** Rosa und Josepha Blazek aus Strenchor in Böhmen sind in Berlin ausgestellt. Bei dem Zwillingspaar sind die hinteren Beckenwandungen verschmolzen. Die Kinder sind am 20. Januar 1878 von einer zweiundzwanzigjährigen Mutter geboren. Ihre Gesichtsbildung ist schön und ihr munteres Benehmen macht auf Jeden, der sie sieht, einen angenehmen Eindruck. Die Eltern der Kinder waren arme Bauersleute. Schon vor drei Jahren gelang es dem Unternehmer, dieselben für wenige Monate in einigen Städten Oesterreichs zu zeigen. Sobald der Vater jedoch einiges Geld erworben, kehrte er mit den Kindern nach seiner Heimath zurück, kaufte ein Haus und etwas Land zum Ackerbau und lebte von da ab von seiner Hände Arbeit. Erst neuerdings gelang es, den Vater zu überreden, die Zwillinge, unter der Bedingung, daß er seine ganze Familie, die aus sechs Personen besteht, mitnehmen dürfte, dem Publikum wieder zu zeigen.

— Ein **größerer Waldbrand**, der auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sein dürfte, hat vor einigen Tagen in der Nähe Berlins, in der Hammer'schen Forst, Hausfideikommiß-Försterei „Semmelei", stattgefunden. Durch den Brand, der während der Nachmittagszeit in einer 15—20 Jahre alten Schonung zum Ausbruch kam, wurden die Kiefern, welche auf einer Fläche von 4 Hektaren standen, total vernichtet. Einen Tag nach diesem Brande entstand abermals während der Mittagszeit ein Feuer in demselben Revier. Der Brand wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und durch Aufwerfen von Gräben lokalisirt. Die Urheber desselben konnten bisher nicht ermittelt werden.

— Ein **beklagenswerthes Unglück** ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf dem Infanterie-Schießstand zu Frankfurt a. O. Eine Abtheilung des 12. Infanterieregiments hatte eben ihre Schießübungen beendet und zwei Grenadiere wurden nach dem Scheibenstand geschickt, um die dort liegenden Kugeln aufzulesen. Inzwischen rückte eine Abtheilung Reservisten an und eröffnete das Feuer nach den Scheiben, ohne von der Anwesenheit der zurückgebliebenen Grenadiere unterrichtet zu sein. Plötzlich vernahmen die Reservisten einen markdurchdringenden Schrei und machten alsbald die traurige Wahrnehmung, daß zwei Kugeln im Rückprall die beiden Grenadiere getroffen hatten. Dem einen, Namens Bock, durchbohrte die Kugel den Hals und ist der Unglückliche seiner Verletzung bereits erlegen. Der Andere ist ins Bein geschossen.

— Mit der **Zahnradbahn** von Rüdesheim auf den Niederwald geht es rasch vorwärts. Vom Nordende der Stadt bis auf eine große Strecke den Berg hinan ist der Unterbau theils vollendet, theils geht er seiner Vollendung entgegen. Neben den weiteren Arbeiten im Berg bis an das Denkmal, ist auch jetzt die Einsteigehalle in Angriff genommen. Dieselbe kommt an das Ostende der Stadt dicht neben der Apotheke. — Seit Sonnabend hat sich die Witterung zum Besten gewendet. In den Weinbergen ist, so weit sich konstatiren läßt, kein Schaden geschehen, wenigstens kein nennenswerther. Welchen Einfluß das rauhe Wetter der vorigen Woche auf die in der Blüthe stehenden Obstbäume ausgeübt hat, kann erst in einigen Tagen ersehen werden. Hoffentlich läßt sich auch hierbei der Schaden leicht ertragen.

— Eine **gefährliche Zahnoperation**, das Ausbrechen der Giftzähne an sechs Brillenschlangen, wurde am Dienstag Morgen von singhalesischen Zauberern auf der Moorweide in Hamburg vorgenommen. Nachdem das zahlreich anwesende Publikum in weitem Umkreis von dem Kasten, der die gefährlichen Thiere enthielt, entfernt worden war, ergriff einer der Zauberer eine Schlange an der Schwanzspitze und drückte in demselben Moment mit einem Stock, welchen er in der Hand hielt, den Kopf derselben auf die Erde nieder. Dann ergriff er das sich heftig windende Thier mit der Rechten fest im Nacken und schob ihr ein Stück Leinewand in den weitgeöffneten Rachen, den das wüthende Thier sofort mit einer vollen Ladung ihres tödtlichen, graugelblichen Giftes anfüllte, worauf sie sich vollkommen in die Leinewand festbiß. Mit einer feinen Säge schnitt sodann ein zweiter Zauberer die freigelegten Giftzähne, welche über die Leinewand hervorragten, ab. Die gleiche Operation ging an den fünf anderen Schlangen mit ebenso günstigem Erfolge von statten. Die Giftzähne, wie die giftgetränkte Leinewand wurden sofort verbrannt. Die Zauberer benahmen sich bei der gefährlichen Operation mit stoischem Gleichmuth.

— Dem Professor Dr. Heinrich Rudolf **Hildebrand** an der Universität Leipzig ist der preußische Kronenorden dritter Klasse verliehen worden. Professor Hildebrand ist einer der Herausgeber des „Grimm'schen Wörterbuchs", dessen Bearbeitung er bald nach dem Tode Jacob Grimm's in Gemeinschaft mit Weigand übernahm.

— Die **Explosion einer Dynamitpatrone**, welche am Montag Abend 10¼ Uhr in Hagen in der Hausflur eines Bäckers auf der Frankfurter Straße erfolgte, verursachte eine unbeschreibliche Verwüstung; nicht allein, daß unzählige Fensterscheiben am Hause selbst und in der Nachbarschaft zertrümmert wurden, sind auch einige verschlossen gewesene Thüren aus ihren Angeln gerissen und fortgeschleudert worden, sogar eine Wand ist vollständig eingedrückt u. s. w. Als ein besonderes Glück ist es anzusehen, daß keine Menschenleben zu beklagen, oder schwere Verletzungen vorgekommen sind, nur ein Dienstmädchen ist am Kopfe leicht verletzt. Die Polizeibehörde war gleich nach der That zur Stelle und stellte die nöthigen Recherchen an. Am Dienstag erließ der Erste Staatsanwalt folgende Bekanntmachung:

„Gestern Abend 10¼ Uhr ist mitten in der Stadt in dem Flure des Bäcker Buserath'schen Hauses, Frankfurterstraße 88, hierselbst, von freventlicher Hand anscheinend durch eine Dynamitpatrone eine Explosion herbeigeführt worden in dem Augenblicke, als die Nichts ahnenden Hausbewohner sich zur Ruhe begeben wollten. Zum Glücke sind Menschen nicht verletzt worden. Bei der Wichtigkeit, die Entdeckung des Thäters im Interesse der Sicherheit unserer Stadt herbeizuführen, wendet der Unterzeichnete sich an das Publikum mit der Bitte, hierin ihn thatkräftig zu unterstützen und jeden Umstand, der hierzu zweckdienlich sein könnte, ihm oder der hiesigen Polizeibehörde sofort mitheilen zu wollen."

— Ein **neuer Planet** ist auf der Wiener Sternwarte entdeckt worden. Derselbe gleicht einem Stern zwölfter Größe und wurde am 27. April, Abends 10 Uhr, in dem Sternbilde der Jungfrau in folgender Position aufgefunden: 195 Grad 11 Minuten Aufsteigung, 3 Grad 22 Minuten südlicher Declination; seine tägliche Bewegung wurde zu Minus 11 Minuten und 6 Minuten nördlich bestimmt.

— **Marie Taglioni** — Gräfin Voisins — ist, wie nun gemeldet wird, in ärmlichen Verhältnissen gestorben. In den letzten Jahren war sie Tanzmeisterin in englischen Hofkreisen und verdiente damit gerade so viel, um einen gewissen äußeren Schein noch aufrecht zu erhalten. Arsene Houssaye widmet der einstigen Sylphide einige Erinnerungen, denen wir Folgendes entnehmen: Im Jahre 1846 traf er die damalige Millionärin in Venedig im Palast der Herzogin von Berry, der sie die Mitwirkung bei einem Armenfeste versprochen hatte. „Für die Armen,", sagte sie, „will ich noch tanzen; um Jemanden noch zu unterhalten aber nicht." — Marie Taglioni hatte im Jahre 1832 den Grafen Gilbert de Voisins geheirathet, sich aber bald darauf wieder von ihm getrennt. Zwanzig Jahre später, im Jahre 1852, gab der Herzog von Morny ein Herrendiner, dem zwei Theatergrößen, Taglioni und Rachel, beiwohnten. Man saß schon an der Tafel, als der letzte Gast, Graf Gilbert de Voisins, eintrat, und zwischen Delacroix und Arsene Houssaye seinen Platz einnahm. „Wer ist denn," fragte er diesen, „zur Rechten Morny's?" — „Es ist ja Ihre Frau," war die Antwort. Der Graf suchte in seinen Erinnerungen und sagte endlich: „Es ist möglich." Die Taglioni fragte ihrerseits den Wirth, warum er sie in eine so schlechte Gesellschaft geladen hätte. Nach dem Diner trieb Graf de Voisins seine Sorglosigkeit so weit, sich Frau Taglioni vorstellen zu lassen. „Wie mir scheint," versetzte diese, „ist mir schon gegen 1832 die Ehre widerfahren, Ihnen vorgestellt zu werden."

— Die **Fürstin von Wagram**, die Tochter des Grafen Clary und Nichte Bernadotte's, ist in Paris in der Nacht zu Montag gestorben. Sie hatte im Jahre 1831 den Sohn des Marschalls Berthier geheirathet, der vor einigen Jahren gestorben ist. Die Verstorbene hinterläßt zwei Töchter: die Fürstin Joachim Murat und die Gräfin Turenne d'Aynac, und einen Sohn, der voriges Jahr eine Baronin v. Rothschild geheirathet hat.

— Der bei den Höfen von Berlin, Wien, Rom und dem Haag akkreditirte chinesische Gesandte **Li-Fong-Pao** ist an Stelle des Marquis Tseng, des bisherigen chinesischen Gesandten bei den Regierungen von Paris, London und Petersburg, zum Gesandten Chinas in Paris ernannt worden. Selbstverständlich bedingt diese Ernennung die Abberufung des Marquis Tseng von seinem Pariser Posten, aber auch nur von diesem; denn wie wir erfahren, behält letzterer seine beiden anderen Gesandtenposten in London und Petersburg auch ferner bei, ebenso wie auch der Gesandte Li-Fong-Pao seine Stellung an unserem Hofe, in Wien, Rom und dem Haag beibehält. Die Ernennung erfolgte eben in der Weise, daß Li-Fong-Pao zu seinen bisherigen Vertretungen Chinas in Europa diejenige in Paris so zu sagen noch zubekam, ohne daß Marquis Tseng nach China zurückberufen wurde.

Schwurgerichts-Sitzung zu Halle

am 1. Mai 1884.

Als Angeklagte wurden heute vorgeführt: 1) Der Dienstknecht Karl Wunderlich aus Weißen wegen versuchter Nothzucht; 2) die verehelichte Schneidermeister Minna Ullmann, geborene Kautzleben aus Eisleben, wegen Meineides.

Der Gerichtshof war gebildet aus dem Landgerichtsrath Pfitzner als Vorsitzenden, dem Landrichter Kindel und dem Gerichts-Assessor Forell als Beisitzern und dem Referendar Gerhardt als Gerichtsschreiber. Die Königliche Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt König vertreten. Als Vertheidiger fungirte für Wunderlich Rechtsanwalt Elze und für die verehelichte Ullmann Rechtsanwalt Bennewitz.

Als Geschworene waren ausgelooft: Commerzienrath Dehne von hier, Freigutsbesitzer Grobe aus Mansfeld, Kaufmann

---

er, daß sie sich zusammen rotteten und ihnen nicht zu trauen sei."

Der Schulze sagte, vom Rathe der Stadt habe er keine Hülfe zu erwarten, die Rathleute hätten sich unter einander verbunden und ihm, dem Schulzen, eröffnet, wo er sich unterstehe, einen gefänglich einzuziehen, so würde er darob Schaden nehmen. Da faßte der Schöffer mit dem Schulzen den geheimen Beschluß, der Schöffer solle Mannschaften von den Amtsdörfern auf's Schloß berufen, dann den Rath auf's Schloß bescheiden, mit ihm Rath halten, dann zusammen hinunter in die Stadt ziehen und die Verdächtigen und das zugezogene Volk aus der Umgegend gefangen nehmen. Der Schulze mag aber geschwatzt haben, denn am 13. Juni, als der Schöffer nach Eintreffen der Mannschaft aus den Dörfern den Rath von Allstedt auf's Schloß lud, erklärte der Schulze, der Rath und die Gemeinde Allstedt, sie würden am Erscheinen durch die Gemeinde gehindert. Der Schulze sagte dem Boten des Schöffers noch die höhnische Botschaft: „die Wahe wäre allenthalben bestellt!" Ehe der Bote zurück auf's Schloß kam, wurde schon mit sämmtlichen Glocken zum Sturm geläutet, und die Allstedter blieben die Nacht in kriegerischer Ordnung sammt den Weibern mit voller Wehre bei einander.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840503 1-10/fragment/page=0002

Heuber von hier, Gutsbesitzer Hädicke aus Schwerz, Landwirth Hädicke aus Sennewitz, Mühlenbesitzer Hecht aus Stedten, Ingenieur Melzer von hier, Kaufmann Michel aus Eisleben, Kaufmann Thoß aus Landsberg, Major a. D. Wagner aus Giebichenstein.

Zuerst wurde die Sache gegen Wunderlich verhandelt. Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Schuldig unter Annahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß, Seitens der Königl. Staatsanwalt war 1 Jahr Gefängniß beantragt worden.

Hierauf trat der Gerichtshof in die Verhandlung der zweiten Sache gegen die verehelichte Ullmann ein. Das Sachverhältniß war folgendes:

In einer aus Veranlassung eines Streites bei dem Königl. Schöffengerichte zu Eisleben anhängig gewesenen Privatklagesache des Bergmanns Friedrich Wille gegen die verehelichte Zimmermann Therese Berghammer wegen Körperverletzung der verehelichten Wille hatte die Angeschuldigte bei ihrer erfolgten Vernehmung als Zeugin eidlich bekundet, sie habe gesehen, daß dieselbe hingefallen sei. In dem Hauptverhandlungstermin selbst haben dagegen mehrere Zeugen bekundet, daß die Wille die Berghammer zuerst wörtlich beleidigt und dann dieselbe gestoßen habe; trotzdem ist die Angeklagte bei ihrer Aussage geblieben. In der gegen dieselbe sodann eingeleiteten Untersuchung wegen Meineides hat eine andere Zeugin, die den ganzen Vorgang bei dem Streite von dem Fenster ihrer der Berghammerschen Wohnung gegenüber gelegenen Wohnung betrachtet hat, das Gegentheil wie die Ullmann ausgesagt und auch andere Augenzeugen haben so ausgesagt, daß die Behauptung der Ullmann für eine unwahre gelten mußte.

Die p. Ullmann war daher des wissentlichen Meineides angeklagt. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung gestaltete sich jedoch die Beweisaufnahme dermaßen zu Gunsten der Angeklagten, daß schon die Staatsanwaltschaft das Nichtschuldig beantragte. Diesem Antrage entsprach denn auch das Verdikt der Geschworenen, worauf die Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet)

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Steuer-Einnehmer Hanke zu Belgern im Kreise Torgau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Seminarlehrer a. D. Gießler zu Erfurt den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Bezirksfeldwebel Schwarzer vom 2. Bataillon (Eisenach) 5. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 94 das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Loeffler zu Magdeburg ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Commandeur-Insignien zweiter Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären ertheilt.

—g **Eisleben**, 1. Mai. (Unglücksfall.) Auf dem Hövelschachte bei Benndorf verunglückte vorgestern in der Frühschicht der Häuer Hermann Burghardt dadurch, daß unversehens eine Schachtel mit Zündhütchen, welche er in der Hand gehalten hatte, explodirte. Die Verletzungen desselben sind schwere; es ist der Verlust des linken Auges zu beklagen; außerdem hat Burghardt Verletzungen des Gesichts und der Brust durch Sprengstücke davongetragen; die rechte Hand ist zerschmettert und muß abgenommen werden; die rechte Kniescheibe und das Kniegelenk sind ebenfalls zerschmettert, wodurch eine Amputation des Oberschenkels dicht über dem Gelenk vorgenommen werden mußte, und endlich ist eine starke Beschädigung der linken Hand durch Sprengstücke entstanden. Der p. Burghardt wurde sofort in das Knappschaftskrankenhaus zu Eisleben übergeführt. Sein Zustand ist höchst bedenklich. Derselbe ist Vater von 4 Kindern, welche sämmtlich noch unversorgt sind.

ε Staßfurt, den 1. Mai. (Unser altehrwürdiges Rathhaus) wird in diesem Sommer einen neuen Anstrich bekommen, wenigstens soll die Façade desselben erneuert werden. Die Kosten für diese Arbeit und für den Abputz der St. Johannes-Schule und des städtischen Krankenhauses sind auf rot. 11000 ℳ veranschlagt.

ε **Staßfurt**, 1. Mai. (Unglücksfall.) In dieser Woche verunglückte auf der Pferdebahn, welche von den Kalkwerken des Herrn Major v. Trotha nach Gänsefurt führt, ein Arbeiter dadurch daß einige Wagen entgleisten und umstürzten, wodurch der Mann erdrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 3 Kinder. Die Feststellung des Thatbestandes geschah tags darauf durch den Staatsanwalt und 2 Gerichtsbeamten aus Bernburg.

—ee— **Nordhausen**, 1. Mai. (Schwurgericht.) In heutiger Schwurgerichtssitzung wurde gegen den Schuhmachergesellen Anton Schneider aus Chemnitz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit (Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Blödsinnigen) verhandelt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, und endete mit der Freisprechung des Angeklagten von der Anklage des Verbrechens gegen die Sittlichkeit, wogegen er unter Annahme mildernder Umstände des Versuchs dieses Verbrechens für schuldig erkannt und zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt wurde. Die auf Sonnabend angesetzte Verhandlung gegen den Fabrikanten Herrn August Bachmann aus Hugstedt wegen betrügerischen Bankerotts und die Handelsleute Ludwig Kaufmann und Vitus Weyland wegen Beihülfe hierzu wird ausgesetzt und statt dessen gegen den Färbereibesitzer Herrn Karl Rudolf Gartzke, ebenfalls wegen betrügerischen Bankerotts verhandelt werden. Da Gartzke hier in der besseren Gesellschaft viel verkehrte, sieht man dieser Verhandlung mit großer Spannung entgegen und wird dieselbe nicht verfehlen, ein großes Auditorium herbeizuziehen.

□ **Erfurt, den 1. Mai. Der Geheime expedirende Sekretär Sautter hierselbst ist zum Postrath ernannt.**

— In **Blankenburg a. H.** ist, so schreibt die „Ger.-Ztg.", ein als Steinmetz dort arbeitender Gehülfe unter dem Verdacht verhaftet worden, vor drei Jahren in Berlin einen Raubmord verübt zu haben.

= **Laucha** a. U., 1. Mai. (Die hiesige Naturalverpflegungs-Station) wurde im Monat April cr. von 177 armen Reisenden besucht. Für Verpflegung derselben wurden verausgabt: a) für Frühstück 11 Marken à 15 ₰: 1 ℳ 65 ₰, b) für Mittagsbrod 59 Marken à 20 ₰: 11 ℳ 80 ₰, c) für Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück 130 Marken à 40 ₰: 52 ℳ, zusammen also 65 ℳ 45 ₰. Bis jetzt hat sich die Einrichtung ganz vortrefflich bewährt; die Bettelei hat sowohl hier als auch in der Umgegend vollständig aufgehört.

⌐ **Schwanebeck, den 30. April. (Todtschlag). Unser Ort ist durch eine schauerliche That in große Aufregung versetzt worden. In dem Gustrauschen Steinbruche am Kämeckenberge hierselbst geriethen während der Vesperzeit zwei polnische Arbeiter, die jedenfalls dem Alkohol im Uebermaß zugesprochen hatten, in Wortwechsel, der damit endigte, daß der eine eine Hacke ergriff und mit drei wuchtigen Schlägen seinem Gegner den Schädel spaltete, so daß der Tod desselben augenblicklich erfolgte. Die Leiche des Erschlagenen, der Weib und Kinder in der Ferne hinterläßt, wird soeben in die Leichenhalle geschafft, der Todtschläger aber an den Händen geschlossen in Polizeigewahrsam genommen, um morgen dem Kriminalgericht in Halberstadt übergeben zu werden.**

γ **Aus dem Kreise Sangerhausen**, 1. Mai. In Voigtstedt wurde gestern einem vierzehnjährigen Knaben durch drei ältere Knaben im Alter von 12 Jahren eine Hand voll ungelöschten Kalkes, welchen dieselben erst in Wasser eingetaucht hatten, in eine Hosentasche gesteckt. Dem kleinen Knaben wurde dadurch eine bedeutende Brandwunde zugefügt, und der Vater desselben wird die gesetzliche Bestrafung beantragen. — Gestern Nachmittag wurde auf der Bielener Chaussee eine Frau aus Urbach von einem beladenen Wagen überfahren und getödtet.

⌐ Eisenach, den 1. Mai. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm ist, von der Hochzeitsfeier in Darmstadt zurückkehrend, hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von Seiner K. Hoheit dem Großherzog empfangen, welcher mit ihm zu längerem Besuch nach der Wartburg fuhr. Heute Abend begab sich Prinz Wilhelm zur Auerhahnsjagd nach dem Wasunger Revier.

Jena, 1. Mai. Der heutige Tag ist ein Markstein in der Geschichte unserer Stadt; denn heute vor zehn Jahren fand die Eröffnung der Saaleisenbahn statt. Wenn damals an dieses bedeutungsvolle Ereigniß die weitgehendsten Wünsche geknüpft wurden, die sich vor Allem auf die Erleichterung des Verkehrs mit der Außenwelt, auf Erschließung unseres fruchtbaren Saalthals für den Handel, auf Ermöglichung eines rascheren Wachsthums unserer Stadt und des Gesammtvermögens der Einwohnerschaft bezogen, so können wir heute mit Freude konstatiren, daß die Erfüllung derselben nicht ausgeblieben ist. Heute weiß Jeder, was wir diesem segensreichen Verkehrsmittel zu verdanken haben, das sich unter tüchtiger Direktion zu einem achtunggebietenden Faktor des öffentlichen Lebens herangebildet hat. In nicht allzulanger Frist wird die Saalbahn durch ihre Fortsetzung nach Baiern eine noch ungleich wichtigere Bedeutung erhalten. Möge auch diese Erweiterung ihres Verkehrskreises ihr und damit unserer Stadt nur zum größten Nutzen gereichen — das ist der Wunsch, welcher am heutigen Gedenktag an dieser Stelle Ausdruck finden möge.

Universitäts- und Schulnachrichten.

* Halle, 1. Mai. (Immatrikulation.) Gestern, am vierten Immatrikulat onstage, wurden immatrikulirt 23 Theologen, 17 Juristen 17 Mediziner, 18 Philosophen, 8 Landwirthe, 3 Pharmazeuten, 1 Studirender der Zahnheilkunde, zusammen 87. Die Gesammtzahl der bisher neu aufgenommenen Studirenden beträgt daher 386.

* Magdeburg, 1. Mai. Der bisherige Regierungs- und Schulrath Menges hierselbst ist zum Provinzial-Schulrath ernannt und dem Provinzial-Schulkollegium zu Berlin überwiesen worden.

* Leipzig, 1. Mai. Der Privatdozent an der hiesigen Universität Dr. Hermann Ost ist zum Dozenten für Chemie an die Technische Hochschule zu Hannover berufen worden.

— In Berliner medicinischen Kreisen ist in Anregung gebracht worden, Geheimrath Koch bei seiner Rückkehr als Honorarprofessor in den Verband der Universität aufzunehmen und zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu ernennen.

* Bonn, 29. April. Heute hielt in der Universität vor zahlreichem Auditorium Herr Dr. Eduard Schwartz aus Göttingen seine Habilitationsrede als Privatdozent für klassische Philologie. Er sprach über die rhetorische Geschichtschreibung der Zeit nach Alexander, analysirte die unter Gorgias' und Isokrates' Einfluß entwickelten Formen der Darstellungskunst, zeichnete die bekanntesten Vertreter jener Richtung und schloß mit einer Gegenüberstellung der von Aristoteles und dessen Schule vertretenen, in der Geschichtsforschung bewährten Grundsätze. Die Rede diente zugleich als Einleitung zu den Vorlesungen, die der junge Gelehrte sofort beginnen wird. Unter den Zuhörern aus dem Lehrkörper befand sich der neueingetretene Professor Nissen, welcher gestern seine Vorträge begonnen hat.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 1. Mai 1884.

Granulated	—.— ℳ	incl.
Krystallzucker I.	—.— ℳ	incl.
Krystallzucker II.	—.— ℳ	incl.
Kornzucker von 96%	24.30—24.50 ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	23.30—23.50 ℳ	excl.
Kornzucker von 94%	23.00—23.20 ℳ	excl.
Kornzucker 88% Rend.	23.00—23.20 ℳ	excl.
Nachproducte 88—92%	18.00—20.50 ℳ	excl.

Tendenz Mittags: Flau, Preise theilweise nominell.
Tendenz Nachmittags 5 Uhr: Weichend. Rohzucker schwer verkäuflich.

Raffinade — ℳ.
Melis 31.50 ℳ.
Gem. Raffinade 29.75—30.50 ℳ.
Gem. Melis I. 29,00 ℳ.
Tendenz: Fortgesetzt sehr matt.
Kartoffelspiritus per 10,000 l=% loco ohne Faß 47.10 bis 47.60 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, den 1. Mai. Landweizen 182—187 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 174—180 ℳ, Rauhweizen 162—169 ℳ, Roggen 145—152 ℳ, Chevaliergerste 180—195 ℳ, Landgerste 160—172 ℳ, Hafer 140—155 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, den 1. Mai. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine unverändert, gekündigt 115000 — Ctr. Loco 165—203 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 169 ℳ bez., Kündigungspreis 170 ℳ bez., per diesen Monat und Mai-Juni 168,75—170,5—170 ℳ bez., Juni-Juli 171,5—172,5—171,75 ℳ bez., Juli-August 173,5—174 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 176,5—176,75—176,5 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine matter, gekündigt 128000 Ctr. Loco 135—151 ℳ nach Qual. bez., Lieferungsqualität 148 ℳ bez., russischer 148,5 ℳ ab Kahn und Boden bez., inländischer — ℳ bez., polnischer 140—142,5 ℳ ab Boden bez., Kündigungspreis 148 ℳ bez., per diesen Monat und Mai-Juni 148—147,75—148,25—148 ℳ bez., Juni-Juli 147—146,75—147,25 bis 147 ℳ bez., Juli-August 146,25—146—146,75 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 146,5—146,25—146,75 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 135 bis 200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco gefragt, Termine schließen fest, gekündigt 27000 Ctr. Loco 135—167 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 136 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., russischer 135—150 ℳ ab Bahn bez., feiner 152—156 ℳ ab Kahn bez., schlesischer, böhmischer und mährischer 148—160 ℳ ab Kahn bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat und Mai-Juni 136,5 bis 136,25—136,75 ℳ bez., Juni-Juli 136,5—136,75 ℳ bez., Juli-August 136,5 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 136,5 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt 5000 Ctr. Loco 125—130 ℳ nach Qualität bez., Kündigungspreis 124,5 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., September-October — ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 157—167 ℳ nach Qual. bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine höher, gekündigt 1100 Ctr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,5 ℳ bez., Kündigungspreis 56,2 ℳ bez., per diesen Monat 56,4 ℳ bez., Mai-Juni 56,2 ℳ bez., Juni-Juli und Juli-August 56,1 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 55,8 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%. Termine fest, gekündigt 720000 Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat und Mai-Juni 47,9 bis 47,8—48,2—48,1 ℳ bez., Juni-Juli 48,6—48,8—48,5—48,6 ℳ bez., Juli-August 49,5—49,3—49,4 ℳ bez., August-September 50—49,8—49,9 ℳ bez., September-October 49,9—49,7 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 47,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—25,00, Nr. 0 25,00—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, fest, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, pr. diesen Monat und Mai-Juni 20,40—20,50 ℳ bez., Juni-Juli 20,35—20,45 ℳ bez., Juli-August 20,30—20,35 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 1. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 185—198 ℳ bz., fremder 175—210 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 155—163 ℳ bz., fremder 150—160 ℳ bz. Unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco hiesige 170—190 ℳ bz., geringe 140—155 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—160 ℳ bz., russischer 148—155 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 135 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 56,50 ℳ bz., per Mai-Juni 57 ℳ Bf. Unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 47,20 ℳ Gd. Wenig verändert.

Breslau, den 1. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Mai-Juni 46,70 bez., Juni-Juli 47,80 bez., August-September 49,30 bez. — Weizen per Mai 187,00 bez. — Roggen per Mai-Juni 153,00 bez., Juni-Juli 153,00 bez., September-October 150,00 bez. — Rüböl per Mai-Juni 58,00 bez., Juni-Juli — bez., September-October 56,25 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 1. Mai. Weizen flau, loco 160,00—180,00 bez., per Mai-Juni 176,50 bez., per September-October 180,50 bez. — Roggen matt, loco 130,00—144,00 bez., per Mai-Juni 144,00 bez., per September-October 143,50 bez. — Rüböl unverändert, per Mai-Juni 57,50 bez., pr. September-October 55,50 ℳ bez. — Spiritus fest, loco 48,10, per Mai-Juni 48,10 bez., per Juli-August 49,70 bez., September-October 50,10 bez.

Hamburg, den 1. Mai. Weizen loco still, auf Termine matt, per Mai 170,00 Br., 169,00 G., per Juni-Juli 172,00 Br., 171,00 G. — Roggen loco still, auf Termine ruhig, per Mai 129,00 Br., 128,00 G., per Juni-Juli 131,00 Br., 130,00 G. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 58½, per October 58. — Spiritus still, pr. Mai 38½ Br., Mai-Juni 38½ Br., Juli-August 39½ Br., pr. August-September 41½ Br. — Wetter: Regen.

Liverpool, den 1. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Träge. Tagesimport 13,000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats träge. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 21/64, September-Lieferung 6 3/8, Oktober-November-Lieferung 6 1/8 d.

Petroleum. Berlin, den 1. Mai. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 24 ℳ bz. — **Hamburg** Petroleum fest, Standard white loco 7,80 Bf., 7,70 Gd., per Mai 7,60 Gd., per August-Dezember 8,20 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht). Besser. Standard white loco 7,65, per Juni 7,75, per Juli 7,85, per August 7,95, per August-December 8,15. Alles bezahlt und Käufer. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bz., 19¼ Bf., per Juni 19¼ Bf., per Juli 19½ Bf., per September-December 20½ Bf. Fest. — **New-York**, den 30. April. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 8¾ Gd., do. do. in Philadelphia 8⅜ Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅜, do. Pipe line Certificates — D. 96⅞ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 1. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,24, am 2. Mai am neuen Unterhaupt 2,22 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 1. Mai 1,32 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 1. Mai. Am Pegel 1,71 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 1. Mai. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in ziemlich fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet theilweise etwas besser ein und konnten sich zumeist weiterhin behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten zumeist weniger günstig, gewannen aber hier keinen nennenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich bei großer Reservirtheit der Spekulation auf allen Verkehrgebieten sehr ruhig. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten bei meist fester Haltung nur ruhiges Geschäft auf. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben gleichfalls ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. — Der Privatdiskont wurde mit 3% bz. u. Gd. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu wenig veränderter Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen erscheinen etwas besser, Lombarden, bei denen der Couponzuschlag in Rechnung zu ziehen ist, abgeschwächt; andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig. — Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fest und ruhig, ungarische Goldrente als behauptet und ziemlich lebhaft zu nennen. — Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung normalen Verkehr auf, inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. — Bankaktien waren zumeist fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile etwas besser, Deutsche Bank schwach. — Industriepapiere waren ziemlich fest und ruhig, Montanwerthe abgeschwächt und still. — Inländische Eisenbahnaktien fest; Lübeck-Büchen, Marienburg-Mlawka, Ostpreußische Südbahn etwas höher, auch Mecklenburgische fester.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Lombarden 257,50, Franzosen 533,00, Oesterr. Kreditaktien 537,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 80,50, Laurahütte 113,00, Darmstädter Bank 155,75, Deutsche Bank 156,50, Diskonto 209,50, Freiburger 115,00, Mecklenburger 201,25, Mainzer 110,25, Marienburg 75,50, Rechte Oderuferbahn 190,62, Oberschlesische 270,75, Ostpr. Südbahn 107,37, Galizier 120,87, Elbethal 341,50, Oesterr. Nordwestbahn 307,50, Gotthard 107,00, Buschtehrader Bahn 84,50, Rumänier 104,37, Oesterr. Papierrente 67,25, Oesterr. Silberrente 68,50, 1860er Loose 121,25, Italiener 95,25, Russen alte 92,75, Russen 1880er 76,62, Oesterr. Goldrente 85,12, 4% Ung. Goldrente 77,25. Russ. Noten 208,75, Russ. Orient II. 60,00, do. III. 60,62, Neueste Russen 91,87, Lübeck-Büchen 166,25, Egypter —,—, Russ. Bank f. auswärtigen Handel 72,87, Tabacksaktien 117,00.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 1. Mai. Die Mitglieder der deutschen Cholerakommission, der Geheime Rath Dr. Koch und die Stabsärzte Dr. Gaffky und Dr. Fisher, sind gestern hier eingetroffen und gedenken morgen die Reise nach Berlin fortzusetzen.

München, d. 1. Mai. Die Gemahlin des Kultusministers Freiherrn von Lutz ist heute Nachmittag gestorben.

Rom, den 1. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde von der Regierung ein Bericht über die am 30. März cr. in Paris abgeschlossene Konvention zum Schutze des industriellen Eigenthums vorgelegt. Orsini kündigte aus Anlaß des Projektes einer Weltausstellung in Rom eine Interpellation über die politischen und ökonomischen Verhältnisse Roms an. Die Sitzung mußte hierauf geschlossen werden, da sich die Beschlußunfähigkeit der Kammer herausstellte.

Alexandrien, d. 1. Mai. In einem Prozesse wegen Bezahlung der Entschädigung für bei den Unruhen in Alexandrien erlittene Verluste ist das im Monat März d. J. von dem erstinstanzlichen gemischten Gerichtshofe ergangene Erkenntniß heute von dem Kassationshofe wieder aufgehoben worden, weil das erstinstanzliche Gericht nicht kompetent sei.

New-York, d. 1. Mai. Ein Telegramm aus Havanna meldet, daß bis jetzt 21 Todte und 79 Verwundete als Opfer der Explosion in San Jose ermittelt worden sind.

Toronto (Kanada), d. 1. Mai. Unter dem Bureau der Verwaltung der Kronländereien in dem Parlamentsgebäude wurden gestern mehrere größere Dynamitpatronen aufgefunden. Bei weiteren Nachsuchungen wurde eine andere Patrone unter der zu dem Zimmer des Sprechers führenden Treppe entdeckt. Die Patronen, welche anscheinend gestern dorthin gelegt und mit Zündern versehen waren, wären geeignet gewesen, einen großen Theil des Gebäudes in die Luft zu sprengen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840503 1-10/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 1. Mai.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,90bzG
Preuß. Staats-Anleihe	4½	103,30G
do. do. consol.	4	103,10bzG
do. do. von 1868	4	101,80G
do. Staatsschuldscheine	4½	99,25bz
do. Staats-Präm.-Anl.	4½	138,75bz
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	302,00bz
Pfandbriefe: Berliner	5	108,80G
do.	4½	105,90bz
do.	4	102,00G
Kur- und Neumärkische	4	102,10bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,25bz
Ostpreußische	4	102,00G
Pommersche	4	102,40bzB
Posensche neue	4	101,80bzG
Sächsische	4	102,10G
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	101,80bz
Westpreußische	4	102,00G
do. Neuland II.	4	102,10G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,80G
Pommersche	4	101,90G
Posensche	4	101,75G
Preußische	4	101,75bz
Rheinische und Westfäl.	4	102,40bz
Sächsische	4	101,80bz
Schlesische	4	101,90G
Badische Prämien-Anleihe	4	131,00G
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	226,00bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	133,40bz
Braunschw. 20 Thlr. L. Mk. p. S.	fr.	96,75bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	127,00B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	4	— —
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	183,00B
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	26,90B
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	— —
Sächsische Renten von 78	4	83,00bz
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

(Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

	Zf.	Cours
Oesterr. Silberrente	4⅕	68,30bzG
do. Papierrente	5	80,80G
do. Goldrente	4	85,20bz
do. Credit-Loose*	fr.	Verloosung.
do. Loose von 60	5	121,25B
do. Loose von 64*	fr.	314,00bz
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	92,40bz
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	92,85bz
do. do. von 71	5	92,85bz
do. do. von 72	5	92,85bz
do. do. von 72	5	92,85bz
do. do. von 75	4½	83,30bz
do. do. von 77	5	95,45bz
Russische von 80	4	76,80bz
do. I. Orient-Anleihe	5	59,75bz
do. II. Orient	5	60,15bz
do. III. Orient	5	60,95bz
do. Prämien 64	5	143,00bzG
do. Prämien 66	5	130,40bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	89,30bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,75bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	— —
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Gömörer	5	101,75bz
Italienische Rente	5	95,25B
Rumänische	8	108,10G
do. do.	8	110,70bz
do. do.	6	104,40B
Türkische Loose*	fr.	41,60bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,40B
do. Ostbahn I. Em.	5	80,90bz
do. do. II. Em.	5	99,60bzG
do. Goldrente	6	102,90bzG
do. do.	4	77,30bz
do. Papierrente	5	74,30bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	Cours
Aachen-Mastricht	2¼	—	61,60bzB
Altona-Kiel	9½	9⅕	236,20G
Amsterdam-Rotterdam	7½	—	153,00bz
Aussig-Teplitz	14¾	14½	278,75G
Berlin-Dresden	0	0	23,10G
Berlin-Hamburg	19½	—	435,00G
Böhm. Westbahn gar.	7½	—	131,00B
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4⅚	4½	115,00G
Buschtiehrader B.	3¾	—	84,70G
Crefelder Eisenbahn	6	—	113,50bzG
Dortmund-Enschede	2⅕	2⅓	63,75bzG
Dux-Bodenbach	7½	9	150,50G
Elisabeth-Westbahn gar.	5	—	99,50bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	—	121,25bz
do. per ult.	7,74	—	121,00bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	107,00G
do. per ult.	2½	—	106,50bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	49,90bzG
Kaschau-Oderberg	4	—	62,60G
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	76,10bzG
Kursk-Kiew (gar.)	7,93	—	139,70B
Lüttich-Limburger	0	0	13,70bz
Mainz-Ludwigshafen	3¾	3⅘	110,25bz
Marienburg-Mlawka	6	6	76,10bz
do. per ult.	6	—	76,40bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	—	201,00bz
Niederschles.-Märkische	4	4	101,10G
Nordhausen-Erfurt	0	0	62,25bzG
Oberschlesische	11½	10½	270,75G
do. per ult.	11½	—	— —
do. Lit. B. (3½%) gar.	11 3/10	10½	194,10G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	—	307,75G
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	—	533,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	—	257,00bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅚	108,30bz
Posen-Creuzburg	0	0	32,75G
Rechte Oder-Uferbahn	8¾	7⅖	190,70G
do. per ult.	8¾	—	— —
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	64,50B
Rheinische	6½	6½	167,60G
do. Lit. B.	4	4	102,90G
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	—	132,00G
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	60,00bzG
Saalbahn	0	—	69,75B
Schweizer Centralb.	4	4	96,10bzG
Schweizer Nordostbahn	0	—	58,00bzG
Stargard-Posen	4½	4½	102,80G
Thüringische Lit. A.	8½	8½	217,10G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	73,20B
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	—	231,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	43,25bzG
Werra-Bahn	4½	—	103,00G

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

	1882	1883	Cours
Berlin-Dresden	0	—	49,75bzG
Halle-Sorau-Guben	5	—	116,60bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	114,10bzG
Münster-Enschede	0	—	28,00bzB
Nordhausen-Erfurt	4	5	115,10bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	5	118,10G
Posen-Creuzburg	3,85	—	— —
Rechte Oder-Ufer*	8¾	7⅖	190,10bzG
Saalbahn*	2⅚	—	104,25bzG
Weimar-Gera	0	—	71,00G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	4	98,90B
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	103,70G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	103,90G
do. VI. Ser.	4½	105,00G
do. VII. Ser. conv.	4½	103,80G
do. VIII. Ser.	4½	103,80bz
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,00bzG
do. Hessische Nordbahn	4½	103,90B
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. Oberlausitzer	4½	103,25G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	104,50G
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,30B
do. Lit. B.	4½	103,30B
do. Lit. C.	4½	103,30B
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	101,90B
do. III. Em. conv.	4½	103,50G
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	— —
do. Lit. D.	4½	104,50B
do. Lit. E.	4½	— —
do. Lit. F.	4½	103,90B
Berlin-Stettin V. u. VII. E.	4	102,10G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H.	4½	103,70B
do. Lit. I.	4½	103,70B
do. Lit. K.	4½	103,70B
do. von 1876	5	102,40bzB
do. von 1879	5	103,50G
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,70G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,70G
do. IV. Em.	4	101,70G
do. VI. Em.	4½	105,60G
do. VII. Em.	4½	103,80bz
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	103,75bz
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,75bz
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,80B
do. do. Lit. B.	4	102,00G
do. Wittenberge	3	85,75G
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	103,20bzG
do. conv.	4	101,10G
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,20bzG
do. II. Ser.	4	100,50bz
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,20G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	100,50G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	96,00G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	103,60G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,90B
do. Em. von 79	4½	— —
do. Em. von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,25B
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	102,00bzG
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	102,00G
do. III. Ser.	4	102,00G
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,90B
do. VI. Ser.	4½	103,90B
Weimar-Gera	4½	101,75B
Werrabahn	4½	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	Cours
Böhmische Nordbahn	4	94,00bzG
Dux-Bodenbach II. Em.	5	87,20G
do. II. Em. (in Goldw.)	5	105,10G
Dux-Prag I. Em.	fr.	97,20G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	4	96,10bzG
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	84,90bzB
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	84,00bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	103,59bz
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	85,20bz
do. III. (gar.)	5	83,60bzG
do. IV. (gar.)	5	83,40bz
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	392,00bzG
do. do. v. 1874 (gar.)	3	387,75bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	381,75G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	88,00bz
do. do. (Lit. B.)	5	87,25B
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,10B
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	300,40bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	103,40B
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,00B
Rudolfsbahn IV. E. 72 (g.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	81,50B
do. Goldpriorit. (gar.)	5	101,50bzG
do. Ostb. I. Em.	5	80,90bz
do. do. II. Em.	5	99,60bzG
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	94,00bz
Brest-Grajewo	5	92,75bz
Charkow-Azow (gar.)	5	98,20bz
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	69,10bz
Jelez-Orel (gar.)	5	97,20bz
Jelez-Woronesch (gar.)	5	93,20G
Kazlow-Woronesch (gar.)	5	100,60bz
do. do. (Obl.)	5	87,60G
Kursk-Charkow (gar.)	5	98,25bz
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	89,60bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	102,80G
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	104,25bz
Mosko-Smolensk (gar.)	5	98,60bzB
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	102,40bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,10bzG
do. do. II. Em.	5	77,10bzG
Schuja-Jvanova (gar.)	5	98,25bz
Warschau-Terespol (gar.)	5	98,40bz
Warschau-Wien II. Em.	5	— —
do. do. V. Em.	5	101,75B
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,50G
do. II. Ser.	5	102,70G
do. III. Ser.	5	103,80G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	Cours
Amsterdamer Bank	7½	—	134,10G
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	119,50G
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	131,75G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	76,10G
Berlin. Handels-Ges.	—	7	132,00bz
Berliner Makler-Verein	9	6¾	114,75bz
Börsen-Handels-Verein	12	10	150,75G
Braunschweigische Bank	5⅔	5	103,50G
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	107,50B
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	92,00bz
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	98,50B
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	2½	3	82,25G
Darmstädter Bank	8¼	8¼	155,60bz
do. per ult.	8¼	8¼	155,60bz
Darmstädter Zettelbank	5½	5⅙	111,70G
Deutsche Bank	10	9	156,75bz
do. per ult.	10	9	157,40bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	126,50G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	133,50G
Deutsche Nationalbank	7	5	106,50bz
Disconto-Gesellschaft	10½	—	209,90bz
do. per ult.	10½	—	210,00bz
Dresdener Bank	8	8	127,40bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	117,00B
Geraer Bank	5	5	93,80G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	93,50G
Gothaer Privatbank	7⅔	6	121,25G
Hannoversche Bank	5,8	5½	116,00G
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	177,50G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	7	111,90G
Magdeburger Bankverein	5¼	6	111,75B
Magdeburger Privatbank	6	9	118,00G
Maklerbank	11	9	141,75G
Meininger Creditbank	5½	5¼	94,25G
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	97,50G
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	160,50G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8⅓	540,50bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E.)	15	7	151,25G
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	7	113,90G
Reichsbank	7,05	6¼	146,90bz
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,25G
Schaaffhaus. Bankverein	4	4	91,90B
Schlesischer Bankverein	6	5½	107,25G
Weimarische Bank	5	5	89,40B

Hypothekenbank-Actien.

	1882	1883	Cours
Braunschw.-Hannover	4	4⅓	82,00bzG
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	34,00bzB
do. junge (40% E.)	5	0	65,00bzB
Preuß. Bodencredit-Bank	6 2/4	5½	104,75G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	127,60G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	91,00G
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	138,00B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Anhalter Landesbank	5	101,60bzG
Braunschweig-Hannover	4½	102,00G
do. do.	4	98,75bzG
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	103,10bz
do. do.	4	99,75bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	102,30bzG
do. do. II. Abth.	5	101,00bzG
do. rückzb. m. 110	4½	93,10bzG
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	111,50G
Meininger Prämien	4	117,25bz
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	100,70G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	— —
Pommersche rz. à 110	5	107,20bzG
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,50bzG
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	103,20B
do. rückzb. à 115	4½	110,50bzG
do. rückzb. à 100	4	99,50bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	101,90G
do. do. rzb. à 110	4½	110,25bzG
do. do. rzb. à 100	4	101,00bzG
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	109,50bzG
do. do. rzb. à 110	5	108,70bzG
do. do. rzb. à 100	4	98,75bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,70G
do. rzb. m. 110	4½	104,20bzG
do do. rzb. m. 110	4	99,10bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,30bz

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1882	1883	Cours
Ahrensche Brauerei	3½	—	77,75bz
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	96,50G
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	115,75G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	220,00G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	91,50bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	169,50B
Braunschweiger Jutefabrik	20	—	232,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	221,25G
Deutsche Asphalt	3¾	3¾	59,60G
Deutsche Cont.-Gas	13	13	190,00B
Eckert Masch.-Fabrik	10	—	136,25G
Egestorffs Salzwerk	6¼	6⅚	112,50bz
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	165,40B
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	— —
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	—	75,00bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	—	155,50G
Greppiner Werke	4½	4½	— —
Hallesche Maschinenfabrik	20	—	300,00G
Heinrichshall chem.	9	—	139,00G
Kette, Elbschiff.-Ges.	5	—	125,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	123,25G
Landré Weißbierbr.	7	—	123,00B
Leopoldshall chem.	9	—	107,20B
do. St.-Pr.	9	—	— —
L. Löwe u. Co.	10	—	225,00G
Magdeb. Allg. Gas	8	—	135,00B
Magdeburger Baub.	6⅓	—	113,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	—	118,00B
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	92,25bz
Pferdebahn Charlottenburg	5	—	138,75bz
do. Gr. Berl.	8½	—	209,50bz
do. Magdeburg	7	10	190,25B
Posener Sprit-Fabrik	5	—	— —
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	139,75bz
Sächs. Stickmasch.	10	—	122,25B
Sächs. Webstuhlf.	8	—	131,50B
Saline Salzungen	6	6	101,00bz
Schering, chem. Fabrik	12	12	190,00bz
Schwanitz, Gummif.	16	16	200,75G
Staßf. chem. Fabrik	—	—	139,50G
Sudenburger Masch.	20	—	345,10G
Thüring. Salinen	4	—	72,75G
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	114,00bz
Union, chem. Produkte	7½	—	105,00G
Westfäl. Drahtindustrie	9	—	103,20G
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	161,75B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1882	1883	Cours
Aachen-Höngener	0	—	39,90bz
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	130,50bzB
Arenberger	5	—	141,00G
Bismarckhütte	9	—	115,20B
Bochum Lit. A.	0	0	79,25G
do. Lit. B.	0	0	— —
Bochum. Gußstahl	6½	—	102,00bzG
Bonifacius	0	0	70,25G
Borussia	3	—	121,00bzG
Braunschweiger Kohlen	1	—	41,10G
Cölner Bergwerk	5½	7	118,25B
Consolidirte Marie	6	—	97,00bzG
Consolidirte Redenhütte	10	—	102,10G
Donnersmarckhütte	3½	3½	62,30G
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	52,60G
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	80,50bzG
do. per ult.	5	—	80,60bz
Gelsenkirchener	7	—	118,50bzB
Georg-Marien St.-Act.	5	—	70,00bzB
do. St.-Pr.	5	—	85,00bzG
Harkort, Bergwerk	4	—	71,90bz
Harpener	3½	—	96,00B
Harzer Eisenw. St.-Pr.	—	—	33,00G
Hibernia	5⅓	—	95,50B
Hörder Hütten	0	—	29,25G
Hörder zusammeng.	0	—	60,00B
Köln-Musener	—	—	19,80bz
Königs- u. Laurahütte	8	—	112,80bz
do. do. per ult.	8	—	113,10bz
Lauchhammer	2	—	44,75G
do. conv.	2	—	60,75G
Magdeburger	11	—	231,00bzG
do. St.-Pr. Lit. B.	11	—	230,00bzG
Mechernicher	13	—	175,75B
Oberschles. Eisenb.	3	—	57,75B
Phönix Lit. A.	6	—	87,00B
do. Lit. B.	0	—	35,25G
Pluto	0	—	62,10bzG
Sächs. Gußstahl	4	—	90,80bz
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	198,00bzB
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	—	103,50G
do. do. St.-Pr.	6	—	111,00bzG
Stollb. Zink St.-A.	1	—	23,10G
do. do. St.-Pr.	6	—	87,10G
Vulkan	1	—	41,25bzG
Westeregl. Alkaliw.	10	—	160,00B
Westfälische Union conv.	0	—	15,25bz

Wechsel.

			Zf.	Cours
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3½	169,45bz
do.	100 Fl.	2 M.	3½	168,55bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,41bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,34bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,05bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,65G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	207,50bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	206,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	168,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	167,35bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21G
Sovereigns	per St.	20,38B
Englische Banknoten	per Lstr.	20,42bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,20B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	168,20bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		168,25bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	208,55bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	2½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 1. Mai.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichsanleihe	4	102,95bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	102,95bz
do do. do.	4½	103,35bz
Königl. Sächsische Rente	3	83,10G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,75G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,60G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,10bz
do. do. do.	4½	102,60B
do. do. von 1879	4½	104,00G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	50,00B
do. St.-Pr. do. 3½%	5	116,00G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	104,00G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	70,90G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	177,75G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	122,00B
Leipziger Bank do. 7½%	4	137,50bzG
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	111,75G
Reichsbank do. 6 2/30%	4½	147,00G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,50G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	221,50G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	124,00bzG
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	192,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	75,50bzG
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	104,00bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	104,00G
Buschtiehrader do. v. 72	5	87,80G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,80G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	86,25bz
Prag-Turnauer do.	5	90,00B
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,75B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	198,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	198,00G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	119,00G

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 3. Mai:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. v. 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Nm. v. 2—4 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Deutsch in 2 Abtheilungen, Schreiben im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Restaur. z. „Reichskanzler".
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlg. i. „Pfälzer Schießgraben".
Techniker-Verein zu Halle a/S.: Ab. 8½ Sitzung im „Reichskanzler".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½, Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Plattdütsche Vereenigung: Tosammenkunft Klock 8 i. „Rikskanzler", Leipzigerstr.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Freybergs Garten.
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. v. 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „gold. Hirsch".
Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im Fürstenthal.
Ruderclub „Neptun": Ab. 8 Versamml. im Restaurant z. „Aich-Amt", gr. Berlin.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonnabend:
Neues Theater: Preciosa. Schauspiel.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: **Nanon, die Wirthin vom Goldnen Lamm,** Kom. Operette.

Interims-Stadt-Theater.
Sonnabend d. 3. Mai 1884.
Zum zweiten Male: [5329
Carmen,
Oper in 4 Acten von Georges Bizet.
Sonntag: Carmen.

Goldener Löwe.
Sonnabend
Schlachte-Fest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Wurstsuppe. [5321

Johannes Grün,
Weingutsbesitzer und **Weingrosshändler,**
Hoflieferant
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.
Winkel i/Rheingau, am Fusse des Schloss Johannisberg.

Halle a/S., Rathhausgasse 2 u. Albrechtstrasse 3.
[5327
Gründung der Firma 1852.
Lager von **Flaschenweinen** zu den Originalpreisen bei Herrn
Theodor Stade in Halle a/S., Königstr 16

Moabit.
Grosses elegantes Verkehrslokal und wegen seiner **rauchfreien Räume**
angenehmster Aufenthalt für Familien.
Renommirte Küche zu kleinen Preisen **Moabiter Biere** auf allen **Ausstellungen preisgekrönt. Geneigtem Besuche** halten sich bei **aufmerksamster Bedienung** bestens empfohlen [5316
Gebrüder Kelm.

Berliner Pferde-Loose.
Ziehung am 12. Mai. Hauptgew. im W. von **20,000 Mk.** Loose à 3 M bei **Steinbrecher & Jasper.** [5270

Alexandersbad im Fichtelgebirge. — Subalpiner **Gebirgs-Kurort** speciell für **Nerven-Krankheiten** (Wasserheilanstalt) und **Frauenkrankheiten** (Stahlbad). Neuerbautes **Kurhaus.** Bahnstation: Wunsiedel. Saison 15. Mai bis October. [4766
Hofrath Dr. **Cordes,** Director.

Meine so beliebt gewordene
Toilettenabfall- und feinste **Glycerinseife,** à M 60 u. 70 ₰.
halte stets auf Lager.
4301] ***M. Waltsgott.***

Für Schiffer.
Circa **30000 Cntr. Zuckerrüben** und Rückfracht von circa **15—20000 Centner Schnitzel** sollen zum nächsten Herbst vom **Eulauer-Saal-Ufer** nach der Zuckerfabrik **Weißenfels per Kahn** geliefert werden.
Offerten sind an das **Rittergut Goseck** zu richten. [5188

7500 Mark Mündelgelder per **1. Juli** c. **auf sichere Hypothek auszuleihen.**
Näheres **gr. Märkerstr. 26** im Contor.
4806]

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405031-10/fragment/page=0004

Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend, 3. Mai 1884.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

79. Plenar-Sitzung am 1. Mai.

Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Am Ministertische: Unterstaatssekretär Herrfurth und v. Zastrow und zahlreiche Regierungs-Kommissare.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die nochmalige Abstimmung über die Anträge der Abgg. Kleist, v. Bornstedt, Dr. Köhler, v. Rauchhaupt und Stengel zu dem Entwurfe einer Jagdordnung, und Schlußabstimmung über den letzteren Entwurf selbst.

Die betr. Anträge werden mit großer Mehrheit genehmigt, und hierauf die ganze Jagdordnung in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 138 Stimmen angenommen. Dafür stimmen geschlossen die Konservativen (mit Ausnahme des Abg. v. Meyer-Arnswalde und des Hospitanten Dr. Fisse), die Freikonservativen mit wenigen Ausnahmen und der weitaus größte Theil des Centrums; dagegen geschlossen die Nationalliberalen und Deutsch-Freisinnigen, sowie ein Theil des Centrums.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten direkten Kommunalabgaben.

Zu § 1 Absatz 1, welcher nach dem Kommissionsbeschlusse lautet:

„Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften, eingetragene Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, Konsumvereine jeder Art, in sofern dieselben Gewinne für ihre Mitglieder verrechnen, und juristische Personen, insbesondere auch Gemeinden und weitere Kommunalverbände, unterliegen in Gemeinden, in welchen sie Grundbesitz, gewerbliche Anlagen, Eisenbahnen oder Bergwerke haben, Pachtungen, stehende Gewerbe, Eisenbahnen oder Bergbau betreiben, hinsichtlich des ihnen aus diesen Quellen in der Gemeinde zufließenden Einkommens, den auf das Einkommen gelegten Gemeindeabgaben. Als Besitzer von Eisenbahnen gelten diejenigen Eisenbahnaktiengesellschaften nicht, die ihr Unternehmen dem Staate gegen eine unmittelbar an die Aktionäre zu zahlende Rente übertragen haben."

beantragen die Abgg. Dr. Bender-Königsberg (d.-freis.) u. Gen.:

„a. anstatt der Worte:

„deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, Konsumvereine jeder Art, insofern dieselben Gewinne für ihre Mitglieder verrechnen"

zu setzen:

„welche Kredite an Nichtmitglieder gewähren oder gemeinsam beschaffte Lebens- und Gewerbebedürfnisse an Nichtmitglieder überlassen."

b. nach den Worten: „den auf das Einkommen gelegten Gemeindeabgaben" folgenden Satz einzufügen:

„Produktivgenossenschaften, welche ihr Geschäft nur durch Mitglieder betreiben, bleiben von dieser Besteuerung frei."

Abg Zelle (deutsch-freisinnig) befürwortet das vorstehende Amendement, indem er Bedenken dagegen äußert, die Konsumvereine sämmtlich zur Steuer heranzuziehen. Oft komme es vor, daß mehrere Hausfrauen sich zusammenthun, um gemeinsam einen größeren Vorrath von Lebensmitteln anzukaufen, diese würden dann auch getroffen. Um solche Mißstände zu vermeiden, möge man nur die in das Genossenschafts-Register eingetragenen Konsumvereine heranziehen.

Abg. Schmidt-Sagan (freikonservativ) befürwortet den von der Kommission gemachten Vorschlag. Die eingetragenen Genossenschaften betreffend, müsse der einzelne Fall dann geprüft werden, ob ein zur Besteuerung heranzuziehender Erwerbsbetrieb vorliege oder nicht. Die Konsumvereine müßten nach Maßgabe der eingetragenen Genossenschaften behandelt werden, da sie eine sehr bedeutende Ausdehnung angenommen.

Reg.-Komm. Unterstaatssekretär Herrfurth spricht sich gegen die Einbeziehung der Konsumvereine in den § 1 aus, und zwar nicht etwa prinzipiell, sondern weil diese Vereine bereits in anderer Form durch die Vorlage betroffen werden. Im übrigen plaidirt der Redner für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Mühlhausen (freikonservativ) beantragt, im Absatz 1 die Worte „Konsumvereine" bis „verrechnen" zu streichen.

Abg. Metzner (Centrum) tritt entschieden für die von ihm auch bei der Kommissionsberathung beantragte Besteuerung der Konsumvereine ein, indem er auf die durch dieselben geschaffene große Konkurrenz hinweist, während der angebliche Vortheil derselben für die Arbeiter und Handwerker von Jahr zu Jahr, wie die statistischen Betheiligungs-Nachweise bekunden, mehr und mehr illusorisch werde. Der Umstand, daß die Konsumvereine ihren Mitgliedern Vortheile bieten können, liegt eben in ihren Privilegien der Steuerfreiheit, ferner in der Einfachheit und Billigkeit ihres Geschäftsbetriebes, denn die Mitglieder verpflichten sich zur Abnahme, selbst wenn das betr. Lager in irgend einer Stadtecke für ein Spottgeld den Laden aufthut. Die Konsumvereine haben sich von ihrem ursprünglichen Zwecke, insbesondere billige Spezereiwaaren und dergl. zu bieten, weit entfernt, sie sind mit der Zeit zu Manufakturwaaren aller Art, Bekleidungsgegenständen 2c. übergegangen und neuerdings errichten sie eigene Bäckereien und Schlächtereien. Dadurch wird der Handwerker aufs schwerste geschädigt, denn dadurch wird der alles wirthschaftliche Leben regelnde Grundsatz „Leben und leben lassen" aufgegeben. Schon im Jahre 1881 belief sich der Erlös der Konsumvereine auf 33 Millionen Mark, welche steuerfrei bleiben. (Hört! hört!) Geben wir diese Vortheile den anderen Geschäften, so werden diese genau dasselbe Kunststück machen können, wie die Konsumvereine. (Sehr richtig! rechts und im Centrum.) Die ausfallenden Steuern werden aber von dem kleinen Bürger- und Handwerkerstande getragen, der jedoch vom Verdienst vollständig ausgeschlossen ist. Wer solche Privilegien hat, soll sich auch seinen Verpflichtungen nicht entziehen, und dazu bitte ich um Annahme des Kommissionsantrages. (Lebhafter Beifall im Centrum und links.)

Abg. Dirichlet (d.-freis.) wendet sich gegen die Aeußerungen des Vorredners. Derselbe eifere mit seinen Freunden stets gegen den schädlichen Zwischenhandel, sei aber gegen Konsumvereine, die ja gerade durch Vermeidung des Zwischenhandels den Konsumenten die Vortheile des direkten Verkaufes zu bieten bestimmt seien. Uebrigens sei es ein Erfahrungssatz, daß jeder da kaufe, wo er am billigsten kaufe, und diese Vortheile möge man nicht beseitigen durch Steuerbelastung der Konsumvereine. Redner bezeichnet sich insofern als „Agrarier", als er für landwirthschaftliche Produktiv-Assoziationen sich ausspricht.

Reg.-Komm. Unterstaatssekretär Herrfurth ist der Ansicht, daß durch die Besteuerung der Konsumvereine die Konkurrenz eher erhöht werde. Diese Vereine hätten dann nichts weiter nöthig, als die Preise ihrer Waaren soweit herabzusetzen, daß keine Gewinne mehr für die Mitglieder zu berechnen sind. (Sehr richtig! links.)

Abg. v. Quast (kons.) weist den fortschrittlichen Vorwurf, als wolle er mit seinen Freunden die Konsumvereine abgeschafft wissen, zurück und wendet sich gegen die Behauptung des Vorredners inbetreff der „Tödtung der Konkurrenz". Wir wollen gerade das Gegentheil, und zwar in der Weise, daß sowohl für die Konsumvereine wie für den Gewerbetreibenden Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt werden. (Sehr gut! rechts.) Wie die Sache jetzt steht, haben die Konsumvereine den Vortheil des größeren Lichtes durch ihre Befreiung von der Communalbesteuerung, und wir hätten wahrlich erwartet, daß die „Deutsch-Freisinnigen" gegenüber den berechtigten Forderungen unseres Handwerkerstandes bezüglich der gleichen Vertheilung von Licht und Schatten noch soviel Herz gehabt haben würden, dem an sich schon so schwer bedrückten Handwerker wenigstens diese kleine Abschlagszahlung auf seine berechtigten Forderungen zu gewähren. (Sehr gut! rechts.) Ich bitte Sie daher dringend, im Interesse des Handwerks den § 1 in der Kommissionsfassung anzunehmen. (Lebhaftes Bravo! rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. Hammacher-Essen (nat.-lib.) steht bezüglich der schädigenden Einflüsse der Konsumvereine durchaus auf dem Boden des Abg. Metzner. Er hat überall wahrgenommen, daß die Konsumvereine eine wesentliche Beeinträchtigung der Steuerkraft der Gemeinden im Gefolge gehabt, und daß in demselben Maße, wie der Geschäftsbetrieb der Konsumvereine sich ausdehnt, die Existenzfähigkeit der einzelnen Gewerbetreibenden abnimmt. (Sehr wahr! rechts und im Centrum.) Redner wird mit seinen Freunden für den Kommissionsvorschlag stimmen. (Beifall.)

Darauf wird, unter Ablehnung sämmtlicher dazu gestellten Amendements, der § 1 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso, ohne erhebliche Debatte, auch der § 2.

Abg. Parisius (deutsch-freis.) bezeichnet die Ausführungen des Abg. Metzner als übertrieben und meint, daß die Politiker dieser Richtung — die „Zünftler" — jede Konkurrenz tödten wollten. Im übrigen habe man es hier mit einem sogenannten Nothgesetze zu thun, in dessen Rahmen man doch nicht so ohne weiteres größere Prinzipienfragen abmachen solle. (Beifall links.)

Der § 3 lautet nach dem Kommissionsvorschlage:

„Bei Ermittelung des jährlichen Reineinkommens ist, sofern sich nicht aus den §§ 4—6 ein Anderes ergiebt, nach den für die Einschätzung zur Staats-Einkommensteuer geltenden Grundsätzen zu verfahren.

In soweit eine Einschätzung zur Staats-Einkommen- bezw. Klassensteuer stattzufinden hat, ist das Ergebniß derselben für die Gemeinde-Besteuerung maßgebend."

Hierzu beantragt Abg. Letocha (Centrum):

Im § 3 Alinea 1 als zweiten Satz einzufügen: „Bezüglich des Reineinkommens aus Bergbauunternehmungen gilt dies mit der Maßgabe, daß die der jährlichen Verringerung der Substanz entsprechenden Abschreibungen zu den Ausgaben gerechnet werden."

Ferner beantragt Abg. Dr. Hammacher-Essen:

„Im § 3 als zweites Alinea aufzunehmen: „Behufs Feststellung des abgabepflichtigen Einkommens aus dem Besitze und Betriebe gewerblicher Anlagen und Bergwerke sind die abgabepflichtigen physischen Personen, sowie die Vorstände der abgabepflichtigen Gesellschaften und juristischen Personen verpflichtet, den abgabeberechtigten Gemeinden auf Verlangen über die Höhe des Jahresgewinnes die nöthige Auskunft zu geben."

Abg. Hahn (kons.) ist gegen den Antrag Letocha, weil er für den Bergbaubetrieb keine besondere Vorschrift konstruirt wissen will. In ähnlichem Sinne spricht sich der Abg. v. Quast aus, während die Abgg. Huyssen (freikons.), Zelle (d.-freis.) und der Regierungskommissar v. d. Heyden-Rynsch für das Amendement Letocha eintreten.

Nach einer kurzen Bemerkung des Berichterstatters Abg. Graf Baudissin (kons.) werden die beiden Amendements abgelehnt und der § 3 in der Kommissionsfassung angenommen.

Dann vertagt sich das Haus auf morgen (Freitag) 10 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Bad Sachsa.

(Fortsetzung.)

Ebenfalls leicht zu erreichen ist von Sachsa aus der schon erwähnte Sachsenstein. Unter dem Einfluß der Witterung sind auf dem Gipsfelsen desselben eine Unzahl Höhlen und Vertiefungen entstanden, vom Volke Zwerglöcher genannt. Hier wohnten vor altersgrauer Zeit die Wichtel und vertrugen sich ganz gut mit den Erdenbewohnern, wenn sie auch von Zeit zu Zeit die grünen Erbsen — ein Leckerbissen für sie — von den Feldern derselben stahlen. Als aber die Menschen Christen wurden und Kümmel in das Brot buken — Glockengeläut und Kümmelgeruch ist den Zwerglein zuwider —, beschlossen sie auszuwandern. Sie zogen über eine Brücke in Neuhof (am Fuße des Sachsensteins) und legten das Brückengeld in winziger Münze in einen zu diesem Zweck aufgestellten Braukessel, der ward ganz voll davon. Einige Leute waren neugierig und wollten den Abzug der Zwerge sehen, aber sie bekamen nichts vor die Augen, denn die kleinen Leute hatten ihre unsichtbar machenden Kappen (Hehl- oder Tarnkappen) auf; doch hörte man, als sie über die Brücke zogen, ein Getrappel wie von einer Herde Schafe.

Sagenumwoben ist auch der Römerstein dort, rechts vom Bahnhof Tettenborn-Sachsa. Römerstein heißt er von einem jungen Riesen Rumar, der dies schwarze Felsenschloß — denn so sieht es von fern aus — bewohnte und das Töchterlein des Zwergkönigs, welcher die weißen Felsen der Umgegend beherrschte, liebte. Trotz des Verbotes des Vaters ging die Tochter Ruma eine Verbindung mit dem schönen Riesen ein und wußte sie lange verborgen zu halten. Aber eines Tages überraschte sie der Alte mit ihrem Gemahl und ihrem Kinde. Nur mit Mühe entrann Rumar der Wuth des Zwergkönigs und mußte Ruma in den Händen ihres Vaters zurücklassen. Der wollte sie zur Entsagung zwingen, und da sie nicht nachgab, zerschmetterte er im Zorn ihr Kind am Felsen und bannte sie selbst tief in die Erde. Da weinte sie viele Jahre lang so sehr, bis sie in Thränen zerfloß und als Bach der Erde entquoll und einen Teich bildete, der heißt noch heute der Nixteich und das Gehöft nicht weit davon die Nixei. Die Höhle aber, in die sie gebannt war, hat von ihrem Weinen den Namen „Weingartenloch" erhalten. — Die Sage ist offenbar entstanden, um die Namen der Oertlichkeit zu erklären. Das Weingartenloch selbst ist eine Höhle, wie es deren in den aus Gips bestehenden Vorbergen des Südwestharzes sehr viele giebt; sie ist jetzt zum Theil eingestürzt und muß früher sehr umfangreich gewesen sein. Alte Kuxbücher schildern sie mit großer Genauigkeit; da soll viel Gold und Silber dringewesen sein, aber auch der Böse und aller Schrecken der Hölle. —

Nachdem wir noch die schönen Quarzkrystalle angesehen haben, die sich in Porphyrdrusen auf dem Katzenstein nicht selten finden und vom Wirth gesammelt und gern gezeigt werden, wandern wir weiter und wenden uns zum Rabensberg (auch Ravenskopf genannt und mit v geschrieben). Es führt nicht nur ein direkter Fußweg von hier hinauf, sondern auch ein Fußsteig und ein Fahrweg von Sachsa aus; lohnend ist auch der Aufstieg durch das felsengekrönte Kuckansthal. Zahlreiche Wegweiser machen überall ein Verirren unmöglich.*) Durch herrlichen Buchenwald steigend, sind wir in einer Stunde oben und wenden uns, nachdem wir uns im Hotel Gänsehals (früherer Inhaber Kohlhase) abgekühlt und restaurirt, zunächst in die Umgebungen desselben. Hier sind es drei Punkte, die unsere Aufmerksamkeit verdienen: Zuerst „das Dreigestirn zu Deutschlands Heil 1866, 1870, 1871" (rechts von der Terrasse des Hauses) mit mächtigem Echo (Kanonenschuß) und Blick nach dem Oberthal und Wiesenbeeker Teich.*) 5 Minuten weiter liegt „Fritzens Ruh" und 10 Minuten davon „Wilhelmshöhe" mit Blick nach Sachsa. Man wolle die Lage dieser Punkte zur weiteren Orientirung festhalten. „Soll ich dir die Gegend zeigen, muß du erst das Dach besteigen," also hinauf auf die Plattform des Hotels. Der Raum, von dem aus man die Aussicht genießt, ist sehr beschränkt und verbesserungsbedürftig, die Aussicht selbst großartig. Viele ziehen sie dem Blick vom Brocken vor, die Ebene ist nähergerückt. Fast genau im Norden liegt der Brocken, links davon mit eigenthümlicher Kuppe die Achtermannshöhe, dann folgt der lange Rücken des Bruchberges, davor die Försterei Sonnenberg, dann der Rehberg, davor ein Stück von Andreasberg; gerade vor dem Brocken im Vordergrunde ragt der Jagdkopf auf mit dem Stöberhai rechts davon. Das tiefe grüne Thal gerade vor Dir im Nordwest ist das Oberthal, dahinter erhebt sich weithin sichtbar der kuppenartige Knollen bei Bad Grund, davor der Kummelpavillon bei Bad Lauterberg, dann Lauterberg selbst am Scholm und gerade im Westen über das Kuckansthal hin der Scharzfels mit den Trümmern seines Bergschlosses, links davon die alte Kaiserpfalz Pöhlde. Der Halbkreis von West über Süd nach Ost zeigt bei klarem Wetter eine Unzahl von Städten und Dörfern, die alle anzuführen unmöglich ist. Sieht man über das sogenannte Dreigestirn hinweg nach Westsüdwest, so hat man im Vordergrunde die hohe Thür, dann in der Ebene einige Dörfer und am Horizont die Gegend von Kassel, rechts davon die Gegend von Heiligenstadt und Göttingen mit den Gleichen, dahinter fern ver-

*) Wer gern nach der Karte wandert, bekommt eine solche für Sachsa und Umgegend, sauber und übersichtlich ausgeführt, in Sachsa selbst (Hotel Schützenhaus) zu kaufen. Preis 50 ₰.

*) Das Nähere über den Wiesenbeeker Teich und Bad Lauterberg siehe nach in der Broschüre „Bad Lauterberg mit Umgebung", erschienen in demselben Verlage wie die vorliegende Broschüre.

Frühjahrsversammlung der Köthener kirchlichen Konferenz.

—oo— Halle, den 2. Mai.

Die für gestern Vormittag anberaumte Hauptversammlung im Stadtschützenhause hatte den im Erdgeschoß belegenen Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Superintendent Kletschke-Heukewalde leitete dieselbe durch eine längere biblische Ansprache über den Text: Hebräer 13, 20 ein, worauf Herr Pastor Dr. Eisele-Altenweddingen das Wort zu seinem Referat über „die Aufgaben der positiven Union" erhielt. Eingangs seines Vortrages erklärte Redner, daß er sich gedrungen gefühlt habe, das ihm gestellte Thema dahin zu erweitern, daß er die Aufgaben der evangelischen Landeskirche überhaupt in den Kreis seiner Besprechung ziehen werde, denn die positive Union als Partei hätte kein Recht als solche zu existiren, wenn sie nicht zugleich die Aufgaben der gesammten Kirchengemeinschaft zu den ihrigen mache. Die Aufgaben der christlichen Kirche seien aber zu allen Zeiten dieselben gewesen, nur das Object, mit dem sie es zu thun habe und die Mittel, die ihr zu Gebote gestanden, haben oft gewechselt. Die Gegenwart zeigt leider ein sehr betrübendes Bild. Mitten unter der Christenheit hat sich eine bewußte Gegnerschaft gegen Kirche und Religion gebildet. Der bewußte Unglaube, der aller Orten gepredigt wird, dringt bereits durch tausend Kanäle bis in das Herz des Volkes. Dazu kommt die mehr und mehr um sich greifende Erlahmung des Pflichtbewußtseins, der Mangel an dem rechten Ernst sittlicher Lebensauffassung auf der einen und Mangel an materiellen Mitteln und geistlichen Kräften auf der anderen Seiten. Unter solchen Verhältnissen ist es die erste Aufgabe der Kirche, sich den festen positiven Bekenntnißgrund zu erhalten und zu bewahren. Besonders dringend erscheint die Nothwendigkeit einer positiven Bekenntnißbasis für den Geistlichen und Lehrer der Kirche. Wer blos sucht und nicht findet, sollte seinen Platz nicht auf der Kanzel finden. Ein anderer Punkt, der die Aufmerksamkeit der positiven Union beansprucht, ist die theologische Fakultät an der Universität. Bei aller akademischen Lehrfreiheit, die auch für die theologische Fakultät unentbehrlich ist, ist dieselbe dennoch durch ein enges Band mit der Landeskirche verknüpft. Letztere müsse aber ebenso ein Recht auf die theologische Fakultät haben, wie diese an ihr ein großes Licht und eine große Macht besitzt. Wenn man ferner die Union der Feindschaft gegen die Kirchenverfassung bezichtigt, ist das eine entschiedene Verkennung ihrer Prinzipien. Sie vertraut vielmehr der gesunden Ausgestaltung der Verfassung durch den Sinn, in dem ihre Bestimmungen ausgeführt werden und nimmt die vorhandenen Mängel dann gern mit in Kauf. Nicht beseitigen will die Union die Verfassung, sondern entsprechend weiter bilden und würde sich diese Weiterbildung vornehmlich mit der Ausgestaltung des bischöflichen Amtes und der Synoden zu befassen haben. Weitere Aufgaben ergeben sich bei Berücksichtigung der so dringenden Gesangbuch-, Agenden- und Stolgebührenfragen. Endlich wäre auch noch auf eine allseitig befriedigende Ausgleichung der Pfarrgehälter, nicht auf dem Wege der Confiscation der Kirchenvermögen, aber auf dem einer progressiven Besteuerung derselben, sowie die Vermehrung der geistlichen Kräfte der Kirche ein Hauptaugenmerk zu richten. — Die überaus erschöpfende Behandlung des Themas seitens des Referenten machte eine Diskussion über die dem Vortrage zu Grunde liegenden Hauptgedanken entbehrlich, weshalb die Versammlung nach einer halbstündigen Frühstückspause sogleich zum nächsten Punkt der Tagesordnung überging.

Bevor der Vorsitzende jedoch dem nächsten Redner das Wort ertheilte, machte er die Anwesenden auf das im Saale ausliegende Vereinsorgan aufmerksam, indem er zum Abonnement auf dasselbe einlud. Im Anschluß hieran empfahl Herr Direktor Dr. Frick die von der Canstein'schen Bibeldruckerei herausgegebene revidirte Bibel, dessen letzte Ausgabe bald vergriffen sein dürfte. Hierauf bestieg Herr Hofprediger Stöcker-Berlin das Podium, übermittelte der Versammlung zunächst einen Gruß der Berliner Freunde positiver Union und begann dann seinen Vortrag über „Kirche und Politik", dessen Gedankengang wir in Folgendem kurz wiedergeben wollen: Es ist nothwendig, — so fuhr der Redner nach einigen einleitenden Worten fort — daß die kirchlichen Kreise sich klar werden über die Beziehungen zwischen Kirche und Politik. Nur zu oft zeigt sich eine wahre Scheu vor jeder Vermengung dieser beiden so grundverschiedenen Begriffe, trotz dem Worte wie „christliche Staatsidee", „christlicher Sozialismus" und „christlich germanisch" in Aller Munde sind. Freilich darf man bei „Kirche" nicht nur an die Gemeinschaft der Gläubigen, bei „Politik" nicht gleich an politische Parteiagitation denken. Die Kirche hat den göttlichen Auftrag die christlichen Lebensmächte in die Seelen hineinzuhauchen, das gesammte öffentliche Leben mit christlichen Ideen zu durchdringen. Die Bürger des Staats sind zugleich auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840503 1-10/fragment/page=0005

Glieder der Kirche und daraus ergiebt sich schon äußerlich das nothwendige Zusammenwirken beider Elemente. Bei den bestehenden Verhältnissen wäre der Verzicht der Kirche auf ihre Mitarbeit an der Politik sogar gefährlich, zumal die Kirche selbst in den unmittelbarsten Beziehungen zu den Faktoren des Staates steht. Wären auf Seite des letzteren König und Minister die einzig maßgebenden Persönlichkeiten für das kirchliche Gebiet, so ließe sich damit noch rechnen, insofern wir König und Regierung als durch göttliche Weltordnung eingesetzt betrachten. Wir haben aber eine konstitutionelle Verfassung und das Parlament können wir doch kaum als eine Institution der göttlichen Weltordnung ansehen. Die Kirche könnte nur dann unterlassen, sich um die Politik zu kümmern, wenn sie versichert sein könnte, daß ihre Angelegenheiten und Rechte von den leitenden Faktoren des Staates in wünschenswerther Weise vertreten werden. So sehr die Kirche auch bereit ist, mit dem Staate in Frieden zu leben, so sehr muß sie sich aber auch vor übergroßer Vertrauensseligkeit hüten. Wenn wir nun fordern, daß das öffentliche Leben vom christlichen Geiste mehr und mehr durchdrungen werde, glaubt man dahinter sofort hierarchische Bestrebungen wittern zu müssen. Eine Hierarchie erstreben wir allerdings, aber nicht die Hierarchie der Geistlichkeit, sondern jene, welche Herrschaft der Heiligthümer der Kirche und der heiligen Gedanken der Schrift bedeutet. Viele halten wohl dafür, daß die staatliche Obrigkeit von Gott eingesetzt sei, von einer kirchlichen Obrigkeit wollen sie aber nichts wissen. Die Erfolge der römischen Kirche auf kirchenpolitischem Gebiete zeigen, daß nur eine Kirche, die, wenn es sein muß, trotzig und energisch in der Politik aufzutreten versteht, ihre Forderungen durchzusetzen vermag, während es einleuchtet, daß der schlichte Dienst der evangelischen Kirche solche Erfolge nicht erreichen kann. Auch in liberalen Kreisen gewinnt die Ueberzeugung Raum, daß ohne Religion keine echte Moral möglich ist. Dem Volke Bildung ohne Religion beibringen heißt, dasselbe seiner sittlichen Verrohung näher führen. Volkssittlichkeit ist unmöglich ohne Relgion. Darum ist es auch für die brennende soziale Frage im Grunde genommen nur die Bibel, welche sie ihrer Lösung zuzuführen vermag. Das Christenthum allein bringt Licht und Rettung für alle Verhältnisse des sozialen Lebens. Wenn alle Arbeitgeber und Arbeiter gute Christen wären, so gäbe es keine soziale Frage. Die Millionen unseres Volkes sind nicht durch innere aus selbstständiger Forschung in der Schrift hervorgegangene Zweifel dem Christenthum entfremdet, sondern die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Kirche bedrohenden Feinde haben dem schlichten Manne das Vertrauen zu seiner Kirche geraubt.

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Aus der Provinz, im April. Der Lehrer und Jugendschriftsteller A. W. Grube, gebürtig aus Wernigerode, der in Bregenz ohne directe Erben gestorben ist, hat, wie wir früher meldeten, bekanntlich ein Vermögen von 160000 *M* hinterlassen. Der Besitzer einer Rosengärtnerei in Quedlinburg, C. Grube, schreibt an die „Pr. L.-Ztg." Folgendes: „Ich bin im Besitz des Testaments A. W. Grube's. § 12 desselben lautet: „Sollte sich in Deutschland ein Verein gebildet haben zur Unterstützung armer Lehrerwittwen und -Waisen, so sind demselben 12000 *M* zu überweisen." Sollte Ihnen dieser Paragraph noch nicht bekannt sein, so nehme ich hiermit Veranlassung, Ihnen denselben mitzutheilen, in der Annahme, daß diese Verfügung gewiß mit Freude von der Lehrerschaft begrüßt werden und helfen wird, mancher Wittwe und mancher Waise ihr Durchkommen zu erleichtern. Auf Wunsch stelle ich Ihnen gern auf einige Tage das Testament zur Verfügung." — Wir wollen namentlich den „Pestalozziverein der Provinz Sachsen" auf diese Testamentsbestimmung hinweisen. Grube war ein Sohn unserer Provinz; es dürfte vielleicht gelingen, jenen Paragraphen zu Gunsten des diesseitigen Vereins auszulegen.

⊙ **Niemberg** (Saalkreis), 30. April. [Frecher Diebstahl.] Am vergangenen Sonntag kam eine unbekannte Handelsfrau in das Haus des Mühlenbesitzers Frenkel auf der benachbarten „Schwarzen Bergmühle", um ihre Waaren anzupreisen. Da die angebliche Handelsfrau aber Niemanden im Hause antraf, hatte sie einen Rundgang im Wohnhause vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit war dieselbe wahrscheinlich in die Kleiderkammer gerathen; denn am anderen Tage vermißte man das Confirmandenkleid der zu Ostern confirmirten Tochter. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die Tags zuvor eingekehrte Fremde. Dieser Verdacht war auch begründet, da man die Frau mit dem gestohlenen Kleide in Queetz sah; leider hat man dieselbe nicht verhaftet.

⊙ **Schafstädt**, 1. Mai. Heute wurde die von unserm Herrn Bürgermeister Redmer in's Leben gerufene Kinderbewahr-Anstalt eröffnet. Möge dieses Institut von allen Seiten die gebührende Unterstützung finden und zum Segen unserer Stadt gedeihen. — Vor bereits mehreren Jahren machte sich die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule am am hiesigen Orte fühlbar. Dieser Gedanke scheiterte ab stets, weil die Angelegenheit nicht mit der erforderlichen Energie in die Hand genommen wurde. Vor circa 6 Wochen debattirte man nun in einer Handwerker-Versammlung wiederum über diesen Gegenstand und hatte sich an dieser Versammlung auch unser Herr Bürgermeister betheiligt. Nachdem derselbe Kenntniß von dem Wunsche der hiesigen Handwerker erhalten, erklärte er, die Sache sogleich in die Hand nehmen und mit allen Kräften für eine derartige Schule wirken zu wollen. Kaum waren 14 Tage nach der Versammlung vergangen, so wurde die Schule bereits unter Leitung des Herrn Lehrers Böhme eröffnet und jetzt ist bereits der großen Schülerzahl halber die Anstellung eines zweiten Lehrers erforderlich.

Wittenberg, 30. April. Zur Theilnahme an dem Begräbniß des königlichen Amtsraths F. Lucke auf Domäne Bleesern trafen gestern Nachmittag nach 4 Uhr per Courierzug der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und mehrere höhere Offiziere hier ein. Zur Fahrt nach Bleesern stand Extrapost bereit. Der Kriegsminister kehrte mit dem Abendzuge schon wieder nach Berlin zurück.

✝ **Torgau**, 2. Mai. (Pfarrervacanzen.) **Unsere Diöcese hat gegenwärtig nicht weniger als 6 Pfarrvacanzen aufzuweisen. Schon seit längerer Zeit fehlte dem Nachbarstädtchen Dommitsch der 2. und 3. Prediger; ebenso sind die Parochieen Audenhain und Langenreichenbach schon länger ohne Geistliche, und in jüngster Zeit ist Wildschütz durch den Tod und Berkwitz mit 2 Filialen durch den Fortgang seines Pastors erledigt. Nicht viel besser ists in der Nachbardiöcese Belgern, wo die Parochieen Weßnig, Lausa, Sitzenroda und Neußen gegenwärtig unbesetzt sind. Erstere wird schon seit länger als einem Jahre durch den hiesigen Diaconus, Herrn Zinker, verwaltet.**

✝ **Torgau**, 1. Mai. (Kreissynode und Bezirkssynode.) Am gestrigen Tage wurden in unserer Stadt gleichzeitig in verschiedenen Lokalen die Kreissynoden der beiden Diöcesen Torgau und Prettin abgehalten. — In der Synode Torgau berichtete zunächst der Vorsitzende, Herr Sup. Trümpelmann, über die kirchlichen und sittlichen Zustände. Diesem Berichte lagen die Einzelberichte der Parochieen zu Grunde. Es wurde zunächst ein Rückblick auf das Lutherfest gegeben, welches nicht ohne Segen für die kirchlichen Zustände geblieben ist, wie denn überhaupt eine allgemeine Besserung derselben nicht zu erkennen sei, die sich namentlich in einer erheblichen Steigerung der Theilnahme am heiligen Abendmahle bekunde. Ferner ist hervorzuheben, daß die Abendgottesdienste auch auf dem Lande großen Anklang finden; auch ist zum Theil der Versuch gelungen, Taufgottesdienste einzurichten. Es ist schon als ein erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen, wenn in den Taufhandlungen in der Kirche sich eine größere Zahl der Angehörigen und näheren Bekannten betheiligt. In Beziehung auf den Kirchenbesuch und die Sonntagsheiligung bleibt noch manches zu wünschen übrig. Eine Zählung der Kirchenbesucher, wie solche auch andern Orts stattfindet, dürfte vielleicht nicht ohne Erfolg sein. Zu dem Betrübenden, was zu vermelden war, gehört, wie recht leider überall, die Verzeichnung einer Anzahl von Selbstmorden, namentlich im jugendlichen Alter begangen. — Hieran schloß sich die Verhandlung über die Herberge zur Heimath resp. das Lutherhaus in Torgau. Die Synode machte diese Angelegenheit zu der ihrigen und bestimmte ein Drittheil der Collekte für innere Mission zu diesem Zwecke. Auch wird in Aussicht genommen, eine Haus- und Kirchencollekte für das zu errichtende Lutherhaus beim Oberpräsidium zu beantragen. Als Fond zu diesem Lutherhause sind gegenwärtig ca. 2000 Mark vorhanden. Warme Befürwortung fand die Jünglingsvereinssache. — Darauf folgte die Feststellung des Etats und Abnahme der Rechnung. — Nach Schluß der Kreissynodalverhandlungen vereinigten sich beide Synoden zur Bezirkssynode Torgau-Prettin. Der Zweck dieser Vereinigung war die Wahl der Abgeordneten zur Provinzialsynode. Es wurden wieder gewählt: 1. Herr Superintendent Opitz aus Prettin, 2. Herr Landrath Wiesand, beide der positiv-unirten Partei zugehörig; 3. an Stelle des Herrn Major v. Schlieben, der die Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr Sup. Trümpelmann, zur evang. Vereinigung gehö rig. Stellvertreter sind: Herr Sup. Linke, Pfarrer in Zinna bei Torgau, Herr Landgerichtsrath Ilberg und Herr Pastor Schweizer.

Eckartsberga, 29. April. Zur Bestreitung der Kosten unserer Kreisverwaltung für das Etatsjahr 1884—85 werden nunmehr eingefordert 25 % der Einkommen- und Klassensteuer.

—ee— **Nordhausen**, 1. Mai. (Schwurgericht.) Das Resultat der heutigen Schwurgerichtssitzung habe ich Ihnen bereits kurz mitgetheilt; da dieselbe aber in juristischer und psychologischer Beziehung ein ganz besonderes Interesse bot, will ich Ihnen aus dem Verlauf derselben die interessantesten Einzelheiten mittheilen, und zwar, da es sich um eine Sitzung handelt, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand mit besonders zu diesem Zweck eingeholter Genehmigung des Herrn Schwurgerichtspräsidenten Landesgerichtsdirector Kramer. Die Verhandlung richtete sich (s. Hauptblatt) gegen den Schuhmachergesellen Schneider aus Chemnitz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Das Verbrechen sollte an einer Person begangen sein, welche sich nicht im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten befand. Das Gesetz spricht nun aber in dem betreffenden Paragraph nur von „geisteskranken„ weiblichen Personen, und es handelt sich nun darum, festzustellen, ob die betreffende Zeugin, Catharina Beckmann, wirklich als geisteskrank zu betrachten sei. Es wurde zu diesem Zweck, nachdem der Stiefvater des neunzehnjährigen Mädchens vernommen worden war, dieses selbst einer Art Prüfung unterworfen, bei der sich zunächst herausstellte, daß sie mit den gewöhnlichen concreten Begriffen, als da sind: Essen, Brod, Schlafen, Bett u. s. w. Bescheid wußte, nicht aber mit abstracten Begriffen, wie Jahreszeiten, Diebstahl u. s. w. und ebenso wenig mit fernerliegenden concreten Begriffen wie Wolken, Weg u. s. w. Dagegen verstand sie mit einfachen Zahlen ziemlich gut zu operiren. Es fragte sich nun: Ist die Angeklagte geisteskrank im Sinne des Gesetzes? Der Sachverständige, Herr Kreisphysikus Dr. Koppen aus Heiligenstadt bejahte diese Frage, und der Kgl. Staatsanwalt, Herr Muhle, begründete dementsprechend sein Plaidoyer, indem er ausführte, daß es sich in erster Linie darum handele, ob Catharina Beckmann als geisteskrank zu betrachten sei oder nicht, in zweiter Linie darum, ob dem Angeklagten, falls Geisteskrankheit angenommen wird, diese anormale Beschaffenheit ihres Geistes bekannt gewesen sei oder nicht. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Eberhardt, führte aus, daß man nach Lage der Sache die Catharine Beckmann nur als eine stark beschränkte Person betrachten könne, nicht aber als eine solche, bei der die Zurechnungsfähigkeit vollkommen ausgeschlossen sei. Was das Gutachten des Sachverständigen betreffe, daß sie, von seinem Standpunkte aus betrachtet, geisteskrank sei, so habe er darauf zu erwidern, daß das Strafgesetzbuch nicht für Mediziner, sondern für das Volk geschrieben werde, und daß der Angeklagte nach Lage der Sache eine Geisteskrankheit in diesem Sinne, wie das Volk diesen Begriff auffasse, nicht habe voraussetzen können. Er beantragte daher prinzipaliter Freisprechung, eventualiter auf Grund von Umständen, welche sich der Wiedergabe entziehen, den Angeklagten nur für schuldig des Versuches des erwähnten Verbrechens zu erklären und zwar unter Annahme mildernder Umstände. Letzterem Antrage gemäß erkennen die Herren Geschworenen, und der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten hierauf zu 2½ Monaten Gefängniß.

—n **Gera** (Reuß), 1. Mai. (Dekorirung. Schulsache.) Vor Kurzem besuchte unser Fürst die Kaiserstadt Wien, und wurde demselben bei dieser Gelegenheit vom Kaiser von Oesterreich der St. Stephansorden (der höchste österreichische Orden) verliehen. Dieselbe Auszeichnung hat jetzt auch der regierende Fürst Reuß ä. L. erhalten, welcher gegenwärtig ebenfalls in Wien weilt. — Der Direktor der hies. Bürgerschulen Dr. Bartels hat von den städtischen Behörden den Auftrag erhalten, mehrere süddeutsche Städte zu bereisen, um die Einrichtungen der dortigen Idiotenanstalten zu studiren. Der bewährte Schulmann wird in den nächsten Tagen die Reise antreten.

√ **Gotha**, 1. Mai. (Augenkrankheit.) Heute Vormittag wurden durch den hiesigen Stadtphysikus Dr. Kieselhausen die Schüler der höheren Bürgerschule auf die ägyptische Augenkrankheit untersucht und constatirt, daß diese gefährliche Augenkrankheit auch unter den hiesigen Schülern sich ziemlich verbreitet hatte. Eine größere Anzahl Schüler und auch ein Lehrer, bei denen die Anzeigen der Krankheit deutlich vorhanden waren, mußten vom Unterricht dispensirt werden, um weiteren Ansteckungen vorzubeugen. Jedenfalls ist beim Eröffnen der Schule die Krankheit von den aus Ruhla stammenden Schülern, wo die Krankheit herrscht, auch auf die hiesigen Schüler übertragen worden. — Gestern ist die Leiche der Frau Kirsten aus Ohrdruff hier mittelst Feuer bestattet worden.

✗ **Dessau**, 1. Mai. (Verschiedenes.) In Zerbst wurde am Geburtstage des Herzogs in Gegenwart der Kreisvertreter ꝛc. der Grundstein zum Kreiskrankenhause gelegt. — In Brandhorst brannte am Sonntag das aus Wohnhaus, Scheune und Stallgebäuden bestehende Gehöft des dortigen Ortsschulzen Zeidler nieder. — In der Familie des Oberförsters Gantzer in Grimme hat am 27. April eine treue Dienerin, Luise Otto, eine vierzigjährige Dienstzeit vollendet. Die Herzogin sandte derselben aus Veranlassung dieses seltenen Ereignisses ein werthvolles Andenken mit einer eigenhändigen Widmung.

ʒ **Dessau**, 28. April. Die Strafkammer des Herzogl. Landgerichts verhandelte in ihrer letzten Sitzung gegen zwei Frauen aus Cöthen. Dieselben waren angeklagt, das fünfjährige Kind des Arbeiters Herrmann daselbst, das ihnen zur Beaufsichtigung übergeben war, in roher, das Leben des Kindes gefährdenden Weise mißhandelt zu haben. Diese lieblose rohe Behandlung muß eine der Angeklagten mit 14 Tagen Gefängniß büßen, während die zweite Angeklagte freigesprochen wurde. — Zu den Kosten des Einzuges des erbprinzlichen Paares hat der Gemeinderath, wie verlautet, 15,000 M. bewilligt. Es soll auf dem Markte die Begrüßung des hohen Paares durch den Magistrat stattfinden und daselbst eine Ehrenpforte errichtet werden. Die Ritterschaft des Landes wird sich am Einzuge betheiligen, diese wie auch die Domainenpächter ꝛc. erscheinen zu Pferde. Die Staats- und Hofbeamten werden Spalier bilden, ebenso die Kriegervereine, Feuerwehr, Schulen ꝛc. Die Veröffentlichung des Einzugsprogramms wird in den nächsten Tagen erfolgen.

ʒ **Cöthen**, den 29. April. (Aus der Strafkammer zu Dessau) meldeten Sie gestern die Verurtheilung einer hiesigen Frau; es war dies die Wittwe des verstorbenen Diätars Albrecht, geb. Schönemann; dieselbe war seit längerer Zeit Wirthschafterin bei dem Arbeiter Herrmann und hat als solche die 5jährige Tochter desselben zu beaufsichtigen. Die Letztere ist von der v. Albrecht häufig derartig mißhandelt worden, daß die Nachbarn schließlich sich genöthigt gesehen haben, Anzeige zu erstatten; nicht nur daß das Kind mit einem Stocke, sowie mit einem Riemen, der mit einer Schnalle versehen war, geschlagen wurde — die v. Albrecht ging sogar soweit, daß sie dasselbe in eine Kammer sperrte und an ein Tischbein anband, während sie selbst sich an der Hochzeitsfeier ihrer Tochter betheiligte.

Pösneck, 30. April. Die Sozialdemokraten haben in einem Protest die Wahl des Reichstagsabgeordneten Dr. Witte im zweiten Meininger Wahlkreise angefochten. Nicht weniger als 22 Beschwerdepunkte (angeblich Beeinflussungen durch Beamte, ungerechtfertigte Auflösungen von sozialistischen Wählerversammlungen, Verstöße gegen das Wahlreglement und dergl. sind aufgestellt, und zahlreiche Zeugen sind angegeben. Der Protest ist von Pösneck datirt und trägt die Unterschriften: Robert Hochstein, C. L. Behringer und Paul Seige.

* **Leipzig**, den 1. Mai. In dem vorläufigen Berichte über die letzte Stadtverordneten-Sitzung ist u. A. des Tauchnitz'schen Vermächtnisses Erwähnung gethan. Wir theilen heute nach dem „Leipz. Tagebl." die genauen Ziffern unter gleichzeitiger Berichtigung eines Mißverständnisses mit. Die gesammte Erbschaft besteht, wie schon richtig erwähnt worden, außer einem Grundstück, in 4,052,000 *M*; die Legate aber beziffern sich auf 124,500 *M* und die angeordneten Leibrenten auf 14,750 *M*. — Bezüglich unseres Maurer- und Zimmererstreiks können wir constatiren, daß sich die Sachlage wesentlich gebessert hat und gegründete Hoffnung auf endlichen friedlichen Verlauf und Ausgleich der bedauerlichen Differenzen vorhanden ist. Die leidenschaftlichen Auftritte der vorangegangenen Abende haben sich gestern in keiner Weise wiederholt, und es sind sowohl die neu angekommenen Arbeiter, wie auch die bereits in Arbeit getretenen fremden Werkleute durchaus unbehelligt geblieben. Es wird uns von maßgebender Seite versichert, daß auch die streikenden Arbeiter ziemlich zahlreich zu ihrer Beschäftigung zurückkehren.

Personal-Nachrichten aus der evangel. Landeskirche.

(Provinz Sachsen.)

Berufungen, Versetzungen u. s. w. Oelze, Superint. u. Pf. in Hillersleben z. Pf. in Anderbeck u. Superint. der gleichen Diöc. — Stöcke, Sup. u. Pf. in Großjena z. Pf. in Niederbeuna u. Superint. der Dc. Merseburg Land. — Obermann, Pred.-Amts-Cand. z. Pf. in Saxdorf, Diöc. Liebenwerda. — Gräbner, Pfarrvic. in Dingelstädt z. Pf. in Krippehna, Diöc. Eilenburg. — Quenzel, Pred.-Amts-Cand. z. Pf. in Epschenrode, Dc. Bleicherode. — Peglow, Pf. in Frienstedt z. Pf. an der St. Petrik. in Stendal, Dc. gl. N. — Jordan, Diak. an der St. Andreas-K. in Eisleben z. Archidiak. das., Dc. gl. N. — Neubauer, Pred.-Amts-Cand. z. Pf. in Doeckitz, Dc. Querfurt. — Simon, Pf. in Neußen z. Pf. in Boragk, Dc. Liebenwerda. — Michaelis, Pf. in Reuden z. Pf. in Doebrichau, Dc. Herzberg. — Horn, Pred.-Amts-Cand. z. Hülfspred. der Dom- und St. Maximi-Parochie in Merseburg. — Postler, Semin.-Direk. in Verden z. Oberpf. in Schwanebeck, Dc. Anderbeck. — Luther, Pf. in Schkeitbar z. Pf. in Pissen, Dc. Merseburg Land. — Marquardt, Pf. in Tüngeda z. Pf. in Wormsdorf, Dc. Eilsleben. — Klewitz, Pred. in Magdeburg z. Pf. in Henschleben, Dc. Weißensee. — Reinhardt, Pf. in Kletzko z. Pf. in Perver, Dc. Salzwedel. — Kneise, Pf. in Zabenstedt, u. Diak. in Gerbstedt z. Pf. in Helbra, Dc. Eisleben. — Breithaupt, Pf. in Schöndorf z. Pf. in Wundersleben, Dc. Weißensee. — Schubert, Pf. in Sieversdorf z. Pf. in Späningen, Dc. Osterburg.

Todesfälle. Fließbach, pens. Pf. von Wildschütz, Dc. Torgau, am 18. März d. J. im 67. Lebensj. — Richter, Pf. in Puntschrau, Dc. Naumburg, am 21. März d. J. im 81. Leb.- u. 35. Amtsj. — Haarmann, Pf. in Dankerode, Dc. Ermsleben, am 22. März d. J. im 67. Leb.- u. 34. Amtsj. — Voigt, Pf. in Berßel, Dc. Osterwieck, am 23. März d. J. im 63. Leb.- u. 38. Amtsj. — Kluge, Pf. in Vogelsdorf, Dc. Atzendorf, am 24. März d. J. im 57. Leb.- u. 30. Amtsj. — Heydenreich, Sup. u. Oberpf. emer. am 29. März d. J. in Weißenfels im 83. Lebensj. — Schüttel, emer. Pf. von Güsen, Dc. Burg, am 31. März d. J. im 78. Lebensj. — Meinshausen, Propst u. Superint. in Schlieben, Diöc. gl. N., am 11. April d. J. im 66. Leb.- u. 39. Amtsj. — Knoch, Past. emer. von Ohrsleben, Dc. Eilsleben, am 13. April d. J. in Wernigerode im 71. Lebensj.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

W. Klement in Teterow und Bruno Haedrich in Eilenburg. Neuerungen an rautenförmigen Dachfalzziegeln.

C. W. Julius Blancke u. Comp. in Merseburg, Saale. Filterpressen-Verschluß.

Vermischtes.

[Zu dem Thema „Mode und Gesundheit"], welches man in Damengesellschaft bekanntlich nur mit einiger Vorsicht anschlagen soll, schreibt die „Deutsche Zeitung" in Wien: „Die Aerzte versichern, daß die nervösen Kopfschmerzen unserer Damen bedeutend abgenommen, seitdem Löckchen und hereingeschnittene Haare die Stirn bedecken. Hingegen treten, seitdem man die Haare vom Halse hoch aufkämmt, in ziemlich häufigen Fällen Genickschmerzen auf, die durch die übermäßige Spannung der Haare veranlaßt werden. Da nun die moderne „hohe" Frisur den letzteren Uebelstand mit sich bringt, wäre es angezeigt, wenn irgend eine tonangebende Dame im Reiche der Mode baldmöglichst mit einer neuen „schmerzlosen" Haartracht hervortreten würde."

[Deutsch abgeführt.] Franzose: En effet, c'est ridicule! Dieser eiserne Kreuz ist der beste preußische Orden und hat nicht einen Werth von fünf Sous! Berliner: Das ist wahr! Aber euch hat er doch zwei Napoljon gekostet.

[Neue Fußbekleidung.] Herr: (in einem Schuhmacherladen): Meister Sohling, ich brauche ein Paar neue Stiefel. Nicht aber wieder so hochelegante, wie Sie sie mir bisher gemacht haben. Ich habe erst vor Kurzem mehrfach und auch gegenwärtig wieder empfindliche Verluste im Geschäfte gehabt, so daß ich meinen Etat ein-

---

schwimmend der Kaufunger- und der Reinhartswald. Genau im Südwest über Osterhagen hin verblauen die Berge des Eichsfeldes (See bei Seeburg), im Vordergrunde wieder eine große Anzahl Dörfer. Fast im Süd, wenn man über Fritzens Ruh hinblickt, erheben sich die Hauröder Klippen (Eichsfeld) mit Hauröden am Fuß derselben, links davon Großbodungen mit der Hasenburg, und genau im Süden in der Richtung des Römersteines ziehen sich die Ohmberge hin, überragt in ferner Weite vom Thüringer Wald mit dem Inselsberg. Von Süd nach Ost werden zwischen Fritzens Ruh und Wilhelmshöhe im Vordergrunde Tettenborn und Mackenrode und dahinter Bleicherode am Berghang sichtbar, genau über die Wilhelmshöhe hin auf der Hainleite der Possenthurm (eine Stunde über Sondershausen), im Vordergrunde Neuhof, der Sachsenstein, Walkenried, dahinter Nordhausen und links davon auf dem Vorsprung des Gebirges der Kyffhäuserthurm wieder etwas weiter nach Ost vorn in der Ebene liegt die Stadt Ellrich mit der doppelthürmigen Kirche, links davon auf bewaldeten Bergkuppen die Trümmer des Hohnsteins und der Ebersburg. Hinter der Ebersburg, eine Stunde weiter, liegt im Thale verborgen Stolberg, und links davon ragt im mächtigen Halbbogen der Auerberg mit der Josephshöhe auf (der früher weithin sichtbare Aussichtsthurm in Kreuzform ist abgetragen). Die Häuser im Ostnordost an der Berglehne gehören der höchstliegenden Ortschaft des Harzes, dem Dorfe Hohegeiß, an. Zwischen Hohegeiß und der Josephshöhe, fast in der Mitte, erhebt sich am Horizont die mit einem Aussichtsthurm versehene Viktorshöhe. Es bleiben so nur noch die Hohneklippen übrig, denen der Brocken sich anreiht. —

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405031-10/fragment/page=0006

schränken muß. Was für eine Fußbekleidung würden Sie mir daher vorschlagen? Meister Sohling: Na, am besten wären wohl ein Paar Hemmschuhe, wenn es mit Ihnen so bergab geht.

[Eine seltsame Rinderkrankheit] tritt zur Zeit in mehreren Ortschaften des Harz auf, welche sich dadurch äußert, daß die Thiere in den Beinen steif werden, zuletzt gar nicht mehr aufstehen können und trotz bester sorgfältiger Fütterung bedeutend abmagern. Von Thierärzten wird Knochenerweichung constatirt. Es kommen in der That auch sehr häufig Knochenbrüche vor. Als Ursache der Krankheit wird schlechtes und verdorbenes Futter aus dem Vorjahre bezeichnet.

Postalisches.

— Als postalisches Kuriosum sei hier eines amtlichen Stempels erwähnt, durch welchen ein von einer Berliner Firma nach Frankreich (Bézier, im Departement Herault) gesandter Brief von der dortigen Postbehörde als „unbestellbar" gekennzeichnet worden ist. In großen Lettern ist dem Briefe nämlich der Stempel „ZUROUK" aufgedrückt. Diese Konzession an die deutsche Sprache von Seiten Frankreichs ist eine so überraschende, daß sie es verdient, durch Publikation an dieser Stelle in die weitesten Kreise getragen zu werden.

— Behufs einheitlicher Regelung des Zeitungs-Bezugsverfahrens im Gebiet des Weltpostvereins sind seitens der deutschen Reichspostverwaltung bezügliche Vorschläge für den im October d. J. in Lissabon zusammentretenden internationalen Postkongreß angemeldet worden.

Gerichtswesen.

— Als Gefährdung eines Eisenbahnzuges im Sinne der §§ 315, 316 des Strafgesetzbuches, durch welche die vorsätzliche resp. fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports unter Strafe gestellt wird, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafs., vom 7. Februar d. J., die Herstellung eines Zustandes zu verstehen, durch welchen ein Unglück wahrscheinlich gemacht wird und auch eintreten muß, wenn nicht durch dazwischentretende Zufälle das Unglück abgewendet wird.

Der „Geheime Justizrath des Kammergerichts" verhandelte dieser Tage in der Berufungsinstanz in der Prozeßsache des Hausbesitzers Herrn Korth gegen den Prinzen Friedrich von Hohenzollern. Kläger hatte in seiner Klage Ansprüche an den Prinzen in Höhe von etwa 8000 M geltend gemacht, die sich einestheils auf die während der Zeit, wo der Prinz bei Korth zur Miethe wohnte, geschehenen Beschädigungen des Hauses, anderentheils auf eine Miethsentschädigung bezogen, welche Korth aus dem angegebenen Grunde, weil er die betreffende Wohnung in Rücksicht auf die erwähnten Beschädigungen nicht hatte vermiethen können, verlangt hatte. Der „Geheime Justizrath des Kammergerichts" entschied in erster Instanz — das Kollegium besteht in derselben aus 5 Richtern —, daß die Ansprüche des Klägers auf Miethsentschädigung zurückzuweisen und demselben nur etwa 1000 M für Reparaturen zuzubilligen seien. Die Berufung des rc. Korth ist nun auch in zweiter Instanz — in derselben verhandeln 7 Richter — dem Antrage des Mandatars des Prinzen, Rechtsanwalt Fuchs, gemäß, der namentlich hervorhob, daß Nachweise über die Möglichkeit einer anderweiten Vermiethung seitens des Klägers nicht erbracht seien, abgewiesen worden. — Gegen diese Entscheidung steht dem Kläger noch das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht offen. Der „Geheime Justizrath des Kammergerichts" hatte übrigens bei dieser Verhandlung die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen.

— Die Bestimmung des § 22 des preußischen Stempelsteuergesetzes vom 7. März 1822, wonach die Nachbringung des Stempels und Entrichtung der ordentlichen Stempelstrafe gegen jeden Inhaber oder Vorzeiger einer Verhandlung oder Urkunde verfolgt werden kann, welche mit dem gesetzlich dazu erforderlichen Stempel nicht versehen ist, wendet sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 18. Februar d. J., nur gegen denjenigen Inhaber resp. Produzenten, welcher bei der stempelpflichtigen Urkunde betheiligt ist, nicht aber gegen einen nur faktischen Besitzer (Mandatar, Bote, Depositar, Custos). Ferner kann auch gegen einen bei der Urkunde betheiligten Inhaber resp. Produzenten zugleich neben und mit den eigentlichen Stempelkontravenienten die Entrichtung der Stempelstrafe nicht verfolgt werden. „Der § 22 hat zwar in Abs. 3 bestimmt, daß bei mehrseitigen Verträgen jeder der Theilnehmer, der eigentlichen Kontravenienten, besonders in die ganze Stempelstrafe verfällt, und diese Bestimmung hat die Ergänzung, bezw. die Auslegung erfahren, daß nicht nur jeder derselben solidarisch für den anderen und für die ganze Stempelstrafe haftbar sei, sondern daß auch eine Erhebung der vollen Strafe von jedem und bezw. der mehrfachen von jedem einzelnen, der Produzent ist, stattfinden könne; eine Vorschrift dahin aber, daß der Produzent oder Besitzer der Urkunde, gegen welchen auch, ohne daß er Aussteller oder Theilnehmer ist, die Entrichtung der Strafe verfolgt werden kann, neben dem oder den eigentlichen Kontravenienten eine Strafe zu zahlen habe, besteht nicht. Die Bedeutung des § 22 Abs. 1 kann nur dahin verstanden werden, daß die Verfolgung der von den eigentlichen Kontravenienten verwirkten Stempelstrafe gegen den Inhaber oder Vorzeiger der Urkunde geschehen kann, und dieser seinen Regreß an den eigentlichen Kontravenienten behält, nicht aber dahin, daß er selbständig in eine gleiche Strafe, wie die eigentlichen Kontravenienten oder einer derselben, verfallen sei und sein Regreß den betreffenden Kontravenienten die Stempelstrafe der Theilnehmer zum zweiten Male auferlege."

— Die Gewährung eines wucherlichen Darlehns unter der Ausbeutung der vermeintlichen Nothlage des Darlehnsnehmers (d. h. der thatsächlich nicht vorhandenen und nur in der irrthümlichen Meinung des Darlehnsnehmers begründeten Nothlage) kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 12. Februar d. J., die Bestrafung wegen Wuchers zur Folge haben.

Jena, 29. April. Gleichzeitig mit der Nominirung des Chefpräsidenten des gemeinschaftlichen Thüringischen Oberlandesgerichts hierselbst ist auch die Besetzung der erledigten Senatspräsidentenstelle am genannten höchsten Gerichtshofe erfolgt, und zwar wurde hierzu einer der an demselben bereits fungirenden Räthe, Herr Oberlandesgerichtsrath Geh. Justizrath Dr. Herzog von den verbündeten Regierungen gewählt.

Industrie, Handel und Verkehr.

r. **Mühlhausen**, 1. Mai. Die neue Sackbahn Hohenebra-Ebeleben in der schwarzburgschen Unterherrschaft Sondershausen hat bereits einen recht regen Personen- und Güterverkehr aufzuweisen. Es steht in sicherer Aussicht, daß die Linien durch die gothasche Exclave Körner bis nach hier verlängert werden wird. Die generellen Vorarbeiten und Vermessungen der Bahnlinie sind in den letzten Tagen bereits beendet worden.

— Prag, 1. Mai. Die Dividende der Böhmischen Nordbahn wird auf 10½ fl. gegen 9¼ fl. im Vorjahre geschätzt.

* Gotha, 1. Mai. Die heutige General-Versammlung der Gothaer Grundcreditbank war von ungefähr 50 Actionären mit 325 Stimmen besucht. Nach ziemlich ruhigen Verhandlungen wurde die Entlastung mit 201 gegen 121 Stimmen ertheilt und einstimmig die Wahl einer Commission zur Prüfung der Sachlage und Berichterstattung an eine außerordentliche Generalversammlung beschlossen. In diese Commission sind gewählt: Rechtsanwalt Jacobs II.-Gotha, Bankdirector Schapitz-Gotha, Rechtsanwalt Schall-Stuttgart, Rentier Lutz-Stuttgart und Fabrikant Konitz-Elberfeld. In den Aufsichtsrath sind neugewählt Baurath Henoch-Gotha, Völker-Gotha, Reiniger-Stuttgart und Mankiewicz-Dresden. Bankdirector Justizrath Winterfeld, welcher gegen die bisherige Verwaltung Stellung nahm, wurde nicht wieder gewählt. Derselbe schätzte die letenten Verluste in Berlin und Kuxhafen auf mindestens zwei Millionen Mark. Man müsse die Pfandbriefzinsen von 5 auf 4 pCt. und von 4 auf 3½ pCt. herabzusetzen versuchen und den Pfandbriefbesitzern erklären, daß andernfalls die Bank aufgelöst werde. Die Direction beurtheilte die Lage weniger ungünstig, erklärte es aber ebenfalls für nothwendig, sich an die Pfandbriefbesitzer wegen Herabsetzung des Zinsfußes zu wenden. Die neugewählte Commission soll weitere Vorschläge machen. Den Vorsitz führte Geheimer Commerzienrath Stürcke-Erfurt. An den Verhandlungen betheiligten sich außer den genannten Herren noch Leopold Friedmann und Polke, Beide aus Berlin, Fürst Hatzfeld-Trachenberg und Rechtsanwalt Schall-Stuttgart. Die süddeutschen Actionäre, welche sehr stark vertreten waren, scheinen einen theilweisen Vergleich mit der Verwaltung bei den Wahlen eingegangen zu sein.

Literarisches.

— Politische Geschichte der Gegenwart von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. XVII. Das Jahr 1883. Verlag von Julius Springer. Berlin 1884.

Zur gewöhnlichen Zeit ist wieder diese Chronik des letzt verflossenen Jahres erschienen. Am eingehendsten ist darin natürlich die Geschichte Deutschlands behandelt und besonders die Darstellung Deutschlands äußerer Politik wird man mit größtem Interesse lesen. In geschickter Weise giebt der Verfasser, hauptsächlich durch Zusammenstellung von Zeitungsartikeln der deutschen, englischen und französischen Presse, ein anschauliches und objektives Bild von der sogenannten Tripelallianz. Auch die Schilderung der Reisen des Kronprinzen nach Spanien und Italien und die Darlegung ihres Zusammenhanges mit der hohen Politik muß als besonders interessant hervorgehoben werden. Den Besuch unseres Thronerben in Spanien faßt Müller als eine Genugthuung für jene Beleidigungen auf, denen der König Alfons als preußischer Ulan in Paris ausgesetzt war und fährt nach einer lebendigen Schilderung der Reise selbst fort: „Der Zweck der spanischen Reise war vollständig erfüllt. Wenn überspannte Politiker, namentlich in Frankreich, als solchen den Abschluß einer Allianz bezeichneten, so vergaßen sie, daß dies nicht Sache des Monarchen oder des Kronprinzen war, sondern die Anwesenheit eines Ministers, etwa des Grafen Hatzfeld (als Stellvertreters des Reichskanzlers) nöthig gemacht hätte. Das dem germanischen Europa doch ziemlich fremde und ferne Spanien sah bei diesem dreiwöchigen Aufenthalte des Kronprinzen den Repräsentanten des Deutschen Kaiserhauses und des Deutschen Reichs nebst seinen Offizieren, deren kriegerische Lorbeeren noch nicht verwelkt waren. Des Kronprinzen ebenso imponirende als gewinnende Persönlichkeit, sein edler ritterlicher Charakter, sein leutseliges volksthümliches Wesen, seine große Gewandtheit und Sicherheit im Auftreten, alle diese uns Deutschen wohlbekannten Eigenschaften mußten ihm die Herzen gewinnen und die Achtung und das Vertrauen der Nation verschaffen." Die sodann folgende Reise nach Rom sieht der Verfasser in erster Linie als dem Königspaare geltend an und betrachtet den Besuch beim Papst lediglich als einen Akt der Höflichkeit.

Die glückliche Vereinigung großer Objektivität mit einem selbständigen Urtheil, welche Professor Müller's Chroniken die Superiorität über alle ähnlichen Werke gegeben, zeigt sich auch in diesem neuesten Jahrgang.

— Lenzesstürme — Erzählung für junge Mädchen in Wort und Bild von Marie Beeg (Stuttgart, Verlag von Richter u. Kappler. Preis geb. 5 M) ist ein Buch, welches wir getrost unsern jungen Töchtern in die Hand geben können. Dieselben werden mit Interesse der Schilderung des Schicksales der jugendlichen Heldin dieser Erzählung — Anna von Hochadlerstein — folgen, deren durchaus weiblicher, liebenswürdiger Charakter vortrefflich gezeichnet ist. Dasselbe gilt auch von den anderen Personen, deren Bekanntschaft wir im Laufe der Erzählung machen — eine jede ist scharf charakterisirt und wird gut durchgeführt; wir wollen hier nur nennen: die liebevolle Mutter Anna's, die Gräfin von Hochadlerstein, ferner die Familie von Tretow, den Baron Haldau, das anmuthige Pfarrerstöchterlein Hedwig und das prächtige alte Fräulein von Wolfersburg. — Lenzesstürme sind bekanntlich heftig, aber nicht anhaltend: so auch diejenigen, welche unsere jugendliche Heldin Anna zu bestehen hat, indem sie das trauliche Heim bei der Mutter verlassen muß, um in der Fremde bei Fremden als Erzieherin ihr Brot zu verdienen. Die äußeren und inneren Conflicte jedoch, die ihr in dieser Stellung erwachsen, lösen und ebnen sich zu unsrer Freude; wo Kälte und Entfremdung geboten schien, ersprießen Liebe und Versöhnung, und so sehen wir sie schließlich geborgen, die jungen Herzen nach den Stürmen des Lenzes. — Wir können das Buch als eine sehr geeignete Festgabe sowohl Müttern für ihre Töchter, wie jungen Damen als Gabe für ihre Freundinnen bestens empfehlen.

— Ein populäres Pflanzenbuch. Von dem bei Julius Hoffmann in Stuttgart erscheinenden Botanischen Bilder-Atlas nach De Candolle's Natürlichem System von Karl Hoffmann, liegen uns jetzt die Schlußlieferungen vor. In diesem prächtig ausgestatteten Werke finden wir nun auf 85 fein colorirten Tafeln über 500 naturgetreue Pflanzenabbildungen. Jeder Tafel gegenüber steht der klare, kurzgefaßte Text, welcher den Leser sofort darüber orientirt, welcher Familie jede der abgebildeten Pflanzen angehört, und zugleich über deren Standort, Blüthezeit, technische und medizinische Bedeutung Auskunft giebt. Wir sind überzeugt, daß dieses Buch von jedem Blumenfreunde, von jedem Lehrer willkommen geheißen wird, daß es besonders auch geeignet ist, den Sinn für Naturkunde und Naturschönheit bei der Jugend zu wecken und daher als ein wahres Familienbuch überall angeschafft zu werden verdient. Der Preis des vollständigen Bandes ist in Anbetracht der großen Reichhaltigkeit und der gediegenen Ausstattung als ein äußerst mäßiger zu bezeichnen.]

— „Zeitschrift für Elektrotechnik". Herausgegeben vom Elektrotechnischen Verein in Wien. Redigirt von Joseph Kareis. II. Jahrgang. (Pränumerationspreis jährlich, (24 Hefte) 8 fl. = 16 M, halbjährlich, (12 Hefte) 4 fl. = 8 M. A. Hartleben's Verlag in Wien.) Von dieser trefflichen Zeitschrift liegt nunmehr auch das siebente Heft (15. April) vor, welches wieder eine Anzahl werthvoller und gediegener Artikel enthält. Aus dem reichen Inhalte dieser Nummer heben wir besonders hervor: James Clerk Maxwell. — Ueber eine besondere Schaltungsweise von dynamo- oder magneto-elektrischen Maschinen. Von C. L. R. E. Menges. — Zur Schaltung der Brush-Maschine. Von Wilhelm Peukert. — Die Accumulatoren auf der Wiener Elektrischen Ausstellung. Von W. Ph. Hauck. (Fortsetzung.) — Zur Frage der Blitzableiter. Von Max Lindner. (Schluß.) — Die Motoren der Elektrischen Ausstellung. — Ausstellung in Steyr 1884. — Von der Elektrischen Eisenbahn Mödling-Vorderbrühl. Von J. Keßler. — Vereins-Nachrichten. — Correspondenz. — Anmeldungen von Patenten. — Literatur. — Neuere Installationen für elektrische Beleuchtung, und zwar in Pulverfabriken und Bergwerken. — Das Delany-Multiplex-System und das Phonische Rad von La Cour. — Das Telegraphennetz Brasiliens. — Kleine Nachrichten rc.

— Elisabeth Werner, — Verfasserin von „Am Altar", „Glück auf", „Vineta", „Gesprengte Fesseln", „Um hohen Preis" — zweifelsohne eine unserer bekanntesten und beliebtesten deutschen Romanschriftstellerinnen, veröffentlicht soeben in „Schorers Familienblatt" ihren neuesten Roman „Ein Gottesurtheil", der sich dem Besten, das die berühmte Verfasserin geschrieben hat, ebenbürtig an die Seite stellen läßt.

Die Geschichte spielt in Dalmatien zur Zeit des letzten Aufstandes; von dem dunklen Hintergrund der zerklüfteten und zerrissenen wilden Felsenberge der Krivoscie, über die der Wirbelsturm der Bora vernichtend streift, hebt sich das Bild der sonnbeglänzten Adria und mancher Blüthenthäler, die wie Oasen in der Wüste mit halbtropischer Vegetation prangen, in wirkungsvoller Weise ab; so schlingt sich neben der Erzählung des blutigen Aufstandes als anmuthiger Gegensatz eine an abwechslungsreichen Scenen reiche Liebesgeschichte durch die trefflich aufgebaute Handlung.

In Deutschland wie in Oesterreich wird dieser spannende Roman mit dem größten Interesse und dem wärmsten Beifall von der Leserwelt aufgenommen.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Jubilate (den 4. Mai) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Pred. Marschner. Vormittags 10 Uhr Diakonus Grüneisen. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst Superint. D. Förster.
Sonntag den 4. Mai Nachmittags 3 Uhr im Conferenzzimmer Marienkirche 4 Versammlung früherer Confirmandinnen.
Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Diakonus Richter. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Oberprediger Sickel.
Zu St. Moritz: Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vormittags 10 Uhr Oberpred. Saran.
Hospitalkirche: Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann.
Domkirche: Vormittags 10 Uhr Domprediger Beelitz. Nach der Predigt Vorbereitung und Communion Consistorialrath Göbel. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst Dompred. Albertz. Abends 5 Uhr Missionsstunde Derselbe.
Academischer Gottesdienst, Vorm. 8¼ Uhr Prof. D. Hering.
Zu Neumarkt: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Sickel. Nachm. Kinderlehre Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Abend-Gottesdienst Hilfsprediger Bungeroth.
Zu Glaucha: Vormittags 10 Uhr Predigt Hilfsprediger Handrock. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule Derselbe. Um 2 Uhr Versammlung der confirmirten Mädchen Pastor Knuth.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse; Vormittags 9½ Uhr Hochamt; Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.
Tholuck'scher Kindergottesdienst Mittelstraße 10, Vorm. 8¾ Uhr.

Die Collecten im Kinder-Gottesdienst von St. Ulrich zum Besten desselben ergaben am Charfreitag 14,91 M und am Ostersonntag 7 M.
Diakonus Richter.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 30. April 1884.

Aufgeboten: Der Gastwirth Ludwig Karl Ochse, Gutenberg, und Marie Anna Louise Juttemann, Weidenplan 2. — Der Handarbeiter Franz Zwadlo, Kuttelhof 5, und Auguste Louise Ida Schladebach, Herrenstraße 16. — Der Rittergutspächter Justus Otto Alexander Schottelius, Halle, und Johanne Marie Sander, Oelsnitz. — Der Bodenarbeiter Friedrich Wilhelm Friedrich und Marie Louise Freier, Lebendorf. — Der Kaufmann Emil Hilmar Oelzner, Halle, und M. C. Hagen, Plauen.

Eheschließung: Der Töpfer Hermann Gustav Oskar Springstein, und Friederike Alwine Rosine Beßler, an der Glauchaischen Kirche 12.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Steinweg 41. — Dem Maurermeister Moritz Nordmann ein Sohn, Gustav Ernst Otto, Hermannstraße 2a. — Ein unehel. Sohn, Harzgasse 5. — Dem Schuhmacher Otto Hollstein eine Tochter, Marie Frieda Else, Niemeyerstraße 13. — Eine unehel. Tochter, Weidenplan 3. — Dem Former Julius Banse ein Sohn, Paul, Schmidstraße 6. — Dem Schuhmachermeister Karl Großmann ein Sohn, Otto Paul, Grasweg 19. — Dem Handarbeiter Hilmar Jahn ein Sohn, Hilmar Willy, Harz 16a.

Gestorben: Des Kaufmann Louis Barnieske Tochter Elsa, 6 Jahr 11 Monat 24 Tage, Diphtheritis, Augustastraße 11. — Des Schuhmachermeister Eduard Hundrackt Sohn, 2 Tage, Krämpfe, Kanzleigasse 1. — Der Versicherungsbeamte Otto Hartmann, 40 Jahr 9 Monat 21 Tage, Hirnleiden, große Ulrichstraße 30. — Klara Schöbe, 25 Jahr 2 Monat 18 Tage, an der Dreierbrücke als Leiche angeschwommen. — Des Postsekretär Paul Camnitius Sohn Walther, 7 Monat 29 Tage, Bronchitis capilaris, großer Sandberg 13.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Mai.

Kronprinz. Landrath a. D. Graf v. d. Schulenburg a. Magdeburg. Hr. v. Inten a. Berlin. Frau v. d. Müller-Amsberg a. Hannover. Frau v. Bömecken a. Harzburg. Superint. Bürner a. Cöthen. Pfarrer Quehl a. Rindsleben. Pfarrer Koch a. Tröchtelborn. Pfarrer Scheibe a. Ermstedt. Pfarrer Göthe a. Keutschen. Pfarrer Walter a. Kl.-Ballhausen. Die Kaufl. Kamberger a. Mainz, Lingner a. Leipzig, Stock a. Mühlhausen, Hundsdörfer a. Berlin, Joachim a. Crefeld, Schwarz a. Reichenbach, Mayer a. Frankfurt a/M., Lücke a. Winkel a/Rh., Bartels a. Bremen, Voigt a. Offenbach, Ott a. Aachen, Ritschel a. Gera, Pauli a. Magdeburg, Zeuber a. Dresden.

Stadt Hamburg. Excell. Graf v. Blumenthal a. Magdeburg. Adjutant v. Sausin a. Magdeburg. Amtsrath Bartels a. Walbeck. Frau Oberstlieut. v. Anker m. Tochter a. Magdeburg. Gutsbes. Grobe a. Carlsberg. Pastor Schniewind a. Möckern. Pastor Siebert a. Prester. Pastor Scholle a. Stedten. Superint. Otto a. Esperstedt. Fabrikbes. Langheinrich a. Schlitz. Lieut. d. Res. Rehfeld a. Halle. Banquier Alfes a. Bremen. Bergrath Schreiber a. Staßfurt. Die Kaufl. Peters a. Lübeck, Schmidt u. Benjamin a. Berlin, Bischoff a. Bamberg, Salmony a. Frankfurt a/M., Blaufuß a. Dresden, König a. Barmen, Fortlage a. London, Bernays a. Mainz, Weydt a. Frankfurt a/M.

Goldner Ring. Pastor Weber a. Dammendorf b/Weißenfels. Baumeister Lange a. Berlin. Pastor Oswald a. Windischholzhausen. Superint. Gaudig a. Bleicherode. Pastor Gaudig a. Goldwehn. Pastor Theune a. Hausneindorf. Pastor Buloh a. Quedlinburg. Pastor Weiß a. Schönburg. Pastor Witt a. Beisleben. Pastor Riedel a. Beesenlaublingen. Gutsbesitzer Schiller a. Ehringen. Die Kaufl. Baumgärtel a. Lengenfeld, Reib a. Wien, Oetigen a. Cöln, Deinert a. Mainz, Rosenstrauß a. Wiesbaden, Stern a. Gladbach, Riese a. Berlin, Völker a. Magdeburg, Behrend a. Dresden.

Goldene Kugel. Conf.-Rath Arnz a. Magdeburg. Superintendent Grohmann m. Gem. a. Cönnern. Superint. Fischer a. Gr.-Wölkau. Superint. Mischke m. Sohn a. Freiburg a/U. Superint. Pfeiffer a. Krackau. Rechtsanwalt von Gersdorf a. Stendal. Die Pastoren Beyer a. Dittichenrode, Theune a. Benndorf, Dittmar a. Eisleben, Bergmann a. Buch b/Tangermünde, Lunggut a. Querfurt, Brommhardt a. Schönebeck, Eiseln a. Schimme, Kirchner a. Kl.-Ammensleben, Purrucker a. Schönfeld, Rost a. Heiligenfelde, Guischard m. Gem. a. Burg, Eberstein m. Sohn a. Quedlinburg, Schollmeyer a. Dingelstedt, Renner a. Halberstadt, Rothrott a. Hamburg. Frau Mühlburge m. Töchter a. Teplitz. Die Kaufl. Schrodt u. Schey a. Berlin, Guggenheimer u. Stein a. Mainz.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

(Für 100 kg)

am 1. Mai 1884.

Weizenmehl 00	M	28,00—29,00.
do. 0	„	26,00—27,00.
Roggenmehl 0	„	22,50—23,50.
do. 0/1	„	21,50—22,50.
Futtermehl	„	14,00—15,00.
Roggenkleie	„	11,50—12,00.
Weizenkleie f.	„	11,00—12,00.
Weizenschaalen	„	11,00—12,00.
Haidemehl	„	33,00—33,50.

Verkehrsnachrichten.

— (C. T. C.) Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist am Donnerstag Morgen 4 Uhr in New-York eingetroffen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 1. Mai.

Eine ziemlich tiefe Depression liegt nordwestlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend, wo allenthalben trübes Wetter mit Regenfällen sich eingestellt hat. Ein Luftdruckmaximum liegt über dem Biscayischen Busen und scheint sich weiter ostwärts auszubreiten. Ueber Central-Europa ist bei steigender Temperatur das Wetter ruhig, wolkig und, außer im Nordwesten, trocken. In Deutschland hat die Temperatur die normale vielfach überschritten.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda 0, Petersburg + 2, Hamburg + 8, Memel + 6, Paris + 9, Karlsruhe + 11, München + 11, Chemnitz + 13, Berlin + 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405031-10/fragment/page=0007

Ziehung am 28. Mai d. J.
Hauptgewinn Werth 10,000 Mark.

XIV. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.
Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
sind zu beziehen durch **A. Molling,** General-Debit, Hannover, und bei **J. Barck & Comp., Georg Kettler, Ernst Peter, Schrödel & Simon, Georg Schultze, O. J. Seidler** und **Steinbrecher & Jasper** in Halle a/S., **Bruno Knauff** in Könnern, **Otto Hünichen** u. **Theod. Merckell** in Eisleben, **F. C. Demand** in Lauchstädt, **F. Hartmann** und Exped. der Querfurter Zeit. in Querfurt, **Heinrich Maass** in Streuznaudorf und **W. König,** Exped. der „Saale-Zeitung" in Halle a/S.

Die Gesammt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwandt. [3894

Bekanntmachung.

Vertrieb der Patentschriften durch die Reichs-Postanstalten.

Im Einvernehmen mit dem Reichs-Patentamt ist versuchsweise die Einrichtung getroffen worden, daß die nach Maßgabe des Reichs-Patentgesetzes zur Veröffentlichung gelangenden Beschreibungen und Zeichnungen, auf Grund deren die Ertheilung der Patente erfolgt, die sogenannten Patentschriften, welche bisher ausschließlich durch die Reichsdruckerei vertrieben wurden, auch durch Vermittlung der Reichs-Postanstalten bezogen werden können.

Es werden Bestellungen entgegengenommen auf
a) einzelne Klassen von Patentschriften (zum fortlaufenden Bezuge aller Patentschriften einer und derselben Klasse),
b) zwanzig oder mehr Exemplare einer bestimmten Patentschrift und
c) einzelne Exemplare einer beliebigen Patentschrift.

Im Allgemeinen sind für die Bestellung auf Patentschriften die für den Zeitungsverkehr bestehenden Bestimmungen maßgebend. Nähere Auskunft wird von sämmtlichen Reichs-Postanstalten ertheilt.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Bekanntmachung.

Das Rittergut **Brodau bei Delitzsch** wird am
8. Mai 1884 Vormittags 11 Uhr
im Hôtel zur Stadt Hamburg in Halle a/S.
auf 12 Jahre — vom 24. Juni 1884 ab — meistbietend verpachtet.

Das Gut enthält

Acker	103,5350	h
Wiese	15,4890	„
Holzungen	0,3240	„
Hofräume	0,8410	„
Summa	120,1890	ha.

Von dem Acker befinden sich in Grundsteuerklasse

II.	55,5550	ha
III.	41,9530	„
IV.	6,0270	„
Summa	103,5350	ha.

Zur Uebernahme ist ein Vermögen von ca. 45000 Mk. erforderlich.

Reflectanten wollen sich wenden an den Inspector **Haetzschold** in Lemsel bei Delitzsch; bei diesem, sowie bei dem Justizrath **Schlieckmann** in Halle a/S. sind die Pachtbedingungen einzusehen und zu erhalten. [5231

Vereinsbank in Berlin

Actien-Gesellschaft. Grund-Capital: 30 Millionen Mark, emittirtes volleinbezahltes Capital: 6 Millionen Mark.

Wir übernehmen die **Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zu den Coursen der Berliner Börse,** sowie sonstiger bank- und börsengeschäftlichen Ordres, insbesondere auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften zu coulanten Bedingungen;** es beträgt die in Ansatz gebrachte
Provision ausschliesslich ein Zehntel Procent.

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird unsern Kunden **kostenfrei** unter Berechnung der eventuellen Porto-Auslage besorgt; — Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zum jeweiligen Börsen-Course.

Lombard-Darlehne gewähren wir auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität der zu beleihenden Effecten in Höhe von 50—90 pCt. des Courswerthes und je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehne gewünscht werden, zu 4½—6½ Procent per annum (provisionsfrei).

Baar-Einlagen werden zur Verzinsung angenommen;
es beträgt dieselbe derzeit:

bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 pCt.	per Jahr,	frei von Spesen.
bei 3tägiger Kündbarkeit	3 pCt.	„	
bei 6wöchentlicher „	3½ pCt.	„	
bei 6monatlicher „	4 pCt.	„	

Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu- resp. abgeschrieben werden.

Disconto- und Giro-(Cheques-)Verkehr; Wechsel-Domicilirung.

In dem **Leipzigerstraße 95,** parterre, befindlichen
Wechsel-Geschäft der Bank
wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten 2c. 2c. zu coulantesten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, — ebenso wird daselbst über Ausloosung von Effecten über Anlage in börsengängigen Werthpapieren 2c. bereitwilligste Auskunft ertheilt; dies geschieht auch auf an uns gerichtete mit Retourmarke versehene briefliche Anfragen.

Zahlungen zur Uebermittelung an uns nehmen alle Deutschen Reichsbankstellen **kostenfrei** entgegen (Reichsbank-Giro-Conto).

2776] **Die Direction der Vereinsbank.**

Inventar-Auction
zu Cösseln.

Dienstag, den 6. Mai 1884, Vormittags 10 Uhr sollen wegen Wirthschaftsaufgabe auf dem **Louis Paschlau'schen Gute** in **Cösseln**

2 Pferde, 7 Stück Rindvieh, 5 Schweine, 2 Ackerwagen, 1 Jauchenwagen mit Kuse, 1 Droschke, Pflüge, Eggen, Krimmer, Walze, 1 Waage, 1 Rolle, 1 ganz neue Dreschmaschine, 1 Drill-, 1 Häcksel-, 1 Reinigungsmaschine,

sowie die verschiedensten anderen **Wirthschaftsgegenstände** öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen **verkauft** werden. [5306

Nervenleiden, Neurasthenie, beginnende **Lähmungen,** Magen- und **Unterleibsleiden,** Gicht, Rheuma u. **Schwächezustände** werden meist erfolgreich behandelt durch unsere hydrodiätetische Kur in Verbindung mit **Elektrotherapie** und **Massage.** — Prospekt und **Rechenschaftsbericht** gratis durch die Hofrath Dr. Steinbacher'sche Heilanstalt. [4289
Brunnthal bei München.

Strassen-Locomotive,

nur einige Monate im Gebrauch gewesen, also so gut wie neu, stehender Kessel mit querliegenden Röhren, auf 7½ Atmosphären Ueberdruck geprüft, 7½ □Meter Heizfläche, mit 2 horizontal an der Maschine montirten Seiltrommeln, vorzüglich geeignet als **Betriebs-** oder **Fördermaschine,** zum **Ziehen** von **Lasten,** zu **Bauzwecken,** haben wir billig abzugeben.

Nach vorheriger Anzeige ist die Maschine im Betriebe vorzuführen. [5328

F. Zimmermann & Co.
Maschinen-Fabrik. Halle a/S.

Eiserne Gartenmöbel.

Neben **Gewächshäusern, Wintergärten, Garten-Pavillons, Gartengittern, Frühbeetfenstern 2c.** fabricire ich seit einigen Jahren mit Dampfbetrieb speciell auch

schmiedeeiserne Gartenmöbel in den neuesten einfachsten bis zu den elegantesten Mustern und offerire dieselben in bewährter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Otto Neitsch,
Fabrik für Eisenconstructionen.
3723]

Baentsch & Behrens

Eisengiesserei und Maschinenfabrik
Ludwigshütte bei Sandersleben.
Säulen, Fenster, Pferdekrippen, Pferdestände etc. etc.
Vollständiges Lager von schmiedeeisernen doppelt I Trägern und alten Eisenbahnschienen zu mässigen Concurrenzpreisen.
Kostenanschlag und Stabilitätsberechnung gratis. [3318

Prima Dachpappen,

mehrere Stücken, sowie **Schieferunterlagspappe,** auch in einzelnen Metern ausgeschnitten, △ **Deckleisten, Deckstreifen, Asphalt** und **Dachpappnagel** empfiehlt billigst [5329

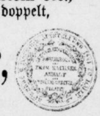
Holzhandlung von Carl Schumann.

Portland- u. Roman-Cemente

sowie

Puzzolan-Cement,
Stuck- u. Putz-Gyps,
Estrich-Gyps,
Kalk, hydraul.,
Verblend-Steine roth u. gelbe,
Terra-Cotten etc.,
Glasirte Steine aller Farben,
Klinker-, Poröse- und **rothe Mauersteine,** [3660
Treppenstufen aus Granit, Cement, Sandstein etc.,
Patent-Rohrgewebe, einfach, dicht und doppelt,
empfehlen **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,



Comptoir { **Steinthor-Bahnhof**
u. Läger { **u. Mötzlicherweg 1.**

KEIN ZAHNWEH MEHR!
bei Anwendung des
ZAHN-ELIXIRS
der Ehrwürdigen
BENEDIKTINER MOENCHE
der ABTEI von SOULAC (Gironde) Frankreich.
Prior, Dom MAGUELONNE
Zwei Goldene Medaillen auf der Ausstellung von Brüssel 1880, die beiden höchsten Belohnungen
ERFUNDEN IM JAHRE **1373** VON DEM PRIOR Pierre BOURSAUD
Preis des Fl. 2.4, 8 mark; Pulver, 1 1/4, 2 mark; Pasta, 2 mark
Général-Agent: **SEGUIN,** 3 r. Huguerie, Bordeaux

Depôts bei **Ed. Driebe,** Coiffeur, und **Fritz Kassler,** Coiffeur, Halle, sowie in allen grösseren Städten Deutschlands. [89

Königl. Stahlbad Lauchstädt
bei Merseburg.

Angenehmer ruhiger **Landaufenthaltsort.** Seit Jahrhunderten vollbewährt bei **Blutarmuth** und **Bleichsucht, Nervenschwäche,** überhaupt **Schwächezustände** in Folge von **Blut-, Schleim-, Milch-** und **Eiterverlust,** von **schnell aufeinanderfolgenden Wochenbetten,** nach **körperlicher** und **geistiger Ueberanstrengung,** nach **Ausschweifungen** — ferner bei **Unfruchtbarkeit,** nervösem **Kopfschmerz, Lähmungen, Rheumatismus** u. **Gicht** 2c. Preise sehr billig. **Wohnung** 3—10 ℳ, **ganze Pension** (anerkannt sehr gut) à **Person** 3,50 ℳ. **Kurtaxe** pr. Person 3 ℳ. **Familie** 6 ℳ. Das **Bad** 0,75 bis 1 ℳ. **Anfang** der Saison **Mitte Mai.** [4812

Die Königliche Bade-Direction.

XII. Quedlinburger Pferde-Verloosung.
Ziehung am 18. Juni 1884.
Loose à 3 ℳ sind zu haben bei
W. Liebsch, Expedition der Hallischen Zeitung.

Submission.

Behufs Reparatur an der Kirche zu **Röglitz** (Bahnst. Gröbers) sollen nachbenannte Arbeiten und Lieferungen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden: 1. Dachdecker-Arbeiten veranschlagt zu ca. 483,12 ℳ. 2. Zimmer-Arbeiten ca. 126 ℳ, 3. Maurer-Arbeiten ca. 1873 ℳ, 4. Anstreicher-Arbeiten ca. 603 ℳ, alles incl. Hand- und Spanndienste, welche in Abzug gebracht und mit 238 ℳ besonders verlicitirt werden.

Es ist hierzu ein öffentlicher Termin auf
Montag, den 5. Mai cr.,
Nachmittags ½2 Uhr
im Gasthause zu Röglitz angesetzt, wozu Bewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Bedingung in der Pfarre ausliegen. [5043

Röglitz, den 21. April 1884.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

Auction.

Montag, Dienstag, Donnerstag, den 5., 6. und 8. Mai cr. und folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab sollen die zur Kaufmann S. Bütow'schen Konkursmasse von hier im Laden gr. Steinstraße Nr. 15 gehörenden woll., baumwollenen und leinenen Waaren versteigert werden.
W. Elste, Konkursverwalter.
5267]

Halsleidenden, sowie Jedem, der sich davor schützen will, wird ein ausgezeichnetes, einfaches altes Familienmittel gegen Einsendung von 2 ℳ mitgetheilt.
Eisenach, H. H. 30. Emilienstraße 3. [5322

Ein bewährter **Lehrer** ertheilt **Privatunterricht** in allen Gymnasialdisciplinen und bereitet zum Einjährigendienst vor. [5315
Karlstraße 2.

Bericht der Taubstummen-Anstalt für das Jahr 1883.

Die im October 1834 errichtete Anstalt hat Ende 1883 49¼ Jahr bestanden. In diesem Zeitraume haben ihr 377 Kinder angehört, darunter 39 aus Halle. 57 Zöglinge waren am Jahresschlusse vorhanden, 3 wurden an Ostern eingesegnet. Besondere Ereignisse fanden nicht statt. Der Gesundheitszustand war ein recht befriedigender. Die öffentliche Prüfung am 14. März im Saale der Volksschule vereinigte eine große Anzahl von Theilnehmern. Es sei hierdurch zum wiederholten Male mitgetheilt, daß uns der Besuch der geehrten Interessenten zu jeder Zeit auch an den gewöhnlichen Unterrichtstagen willkommen ist. Am 21. März hatten sich zum Theil aus entfernten Gegenden 42 in hiesiger Anstalt gebildete Taubstumme in Halle zu einer kirchlichen Feier versammelt, welcher sich am Nachmittage ein gemeinschaftlicher Spaziergang anschloß. Das freudige Wiedersehen der zum Theil schon ergrauten Taubstummen in den alten gesegneten Räumen der entschwundenen Jugendzeit, die Worte des Trostes, die Ermahnungen und Anregungen zum Guten von Seiten der Lehrer gaben der Feier die rechte Weihe. Durch den Provinzial-Landtag empfing die Anstalt eine Beihülfe von 800 ℳ, vom Mansfelder Seekreise 150 ℳ, aus der **Ehrlich**'schen Stiftung 3032 ℳ 72 ₰ und vom Frauenverein 1775 ℳ 15 ₰. Mit innigem Danke sei der Opferwilligkeit geehrter Wohlthäter gedacht und richtet der Unterzeichnete die herzliche Bitte an dieselben, der Anstalt ihr Wohlwollen nicht zu versagen. Die Kassenbestände aus den Jahren 1847 bis Ende 1882 betrugen 27994 ℳ 78 ₰. (siehe Hall. Zeitung vom 3. Mai 1883).

Einnahmen vom Jahre 1883:	21320 ℳ 99 ₰
Ausgabe vom Jahre 1883:	21216 ℳ 49 ₰
Kassenbestand v. Jahre 1883:	104 ℳ 50 ₰

Den geehrten Interessenten der Anstalt, welche Einsicht in die Berechnungen der Anstalt zu nehmen wünschen, liegt vom Tage dieser Veröffentlichung ab 8 Tage hindurch an den Wochentagen von 1 bis 3 Uhr die speciellere Jahresrechnung im Anstaltslokale bereit.

Halle, 28. April. 1884. [5261
Klotz.

Drei Mark mit der Zuschrift: „Für eine arme Wöchnerin" sind in dem Kirchenbecken gefunden und der Bestimmung gemäß verwendet worden. Ebr. 6, 10. **Sickel.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840503l-10/fragment/page=0008